

# Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.

No 58.

Erscheint jeden Sonntag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Freitag, den 10. März.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1882.

Wegen des Bußtages erscheint die nächste Nummer d. Bl. Sonnabend Abend 6 Uhr.

## Deutschland und Rom.

Wenn man jüngst im preussischen Abgeordnetenhaus von allen Seiten de- und wehmüthig versichern hörte, man habe den Kulturkampf gar nicht angefangen; wenn man bemerkte, wie jede Partei alle Verantwortung für die kirchenpolitischen Kämpfe der letzten Jahre möglichst von sich abzuschütteln und auf den politischen Gegner zuwälzen suchte — dann wußte man wirklich nicht, sollte man über das klägliche Schauspiel erröthen oder über diese gewundenen Erklärungen, bei denen mancher ehrenwerthe Abgeordnete wie ein ertappter Schulbube aussah, von Herzen lachen. Es ist ein Zeugniß für die Oberflächlichkeit, mit der zuweilen die politischen Angelegenheiten bei uns behandelt werden, wenn man glaubt oder doch glauben machen will, der Kulturkampf sei das Werk eines einzelnen Mannes oder einer einzelnen Partei; er sei beliebig vom Zaune gebrochen worden und könne ebenso beliebig wieder beigelegt werden; dieses oder jenes Programm enthalte ein Universal-Heilmittel, welches, wie gegen alle Schäden des Staatswesens, so auch gegen die Heunruhigung durch kirchenpolitische Kämpfe vorzügliche Dienste leiste und die Wiederkehr solch unliebsamer Dinge vollständig verhindere. Die kirchenpolitischen Kämpfe sind durchaus nichts Zufälliges gewesen; sie werden auch nicht wieder verschwinden, so lange nicht bei uns Gleichgiltigkeit gegen unsere nationale Gemeinschaft oder gegen die Geistesfreiheit des deutschen Volkes eingetreten ist. Die Härten und Schroffheiten des Kampfes lassen sich allenfalls bei einigem guten Willen auf beiden Seiten mildern, der Kampf selbst aber wird bestehen bleiben, denn er war und ist eine geschichtliche Nothwendigkeit.

Das mag für Viele nicht angenehm sein, für uns ebenfalls nicht; aber in solchen Dingen richtet sich der Lauf der Welt nicht darnach, was man wünscht. Wir mögen thun, was wir wollen, den Gegensatz, welcher zwischen Deutschthum und Ultramontanismus besteht, können wir nun einmal nicht auslöschen.

Man muß es den Ultramontanen lassen, daß sie — überhaupt immer viel klarer als ihre gern in Parteileidenenschaft oder gar in Gefühlsduselei sich wiegenden Gegner — keinen Augenblick diesen Gegensatz außer Acht lassen und daß sie deshalb jederzeit genau wissen, was sie wollen. Ab und zu liefern sie uns handgreifliche Beweise davon. Gerade in neuerer Zeit hätten wir Erfahrungen in dieser Hinsicht sammeln können. Von Vorfällen, wie jüngst in Rheinbrohl, sehen wir dabei ganz ab, so lehrreich solche Episoden auch sein mögen. Aber lassen wir allgemeine Verhältnisse in's Auge, so unterliegt es keinem Zweifel, daß überall, wo die deutsch-nationale Idee auf Widerstand stößt, der Ultramontanismus auf Seite der Gegner des Deutschthums tritt und diesen die schärfsten Waffen gegen uns liefert. Ueberall im Reiche, wo der Particularismus sein Haupt erhebt, sind die Ultramontanen die Bundesgenossen desselben.

Im Osten ist es der ultramontane Klerus, welcher der polnischen Agitation gegen Deutschland allein noch Leben einhaucht. Im Westen haben die Franzosenfreunde keine besseren Verbündeten, als die Ultramontanen, trotz aller Gefälligkeiten, die ihnen die Regierung des Statthalters erweist. In Oesterreich betheiligen sie sich in vor-dere Reihe an dem Vernichtungskampfe gegen das Deutschthum. Zur Erklärung dieser Thatfachen reicht der Hinweis auf den Kulturkampf, der die Gemüther erbittert, nicht aus. Als Staat und Kirche scheinbar noch im tiefsten Frieden mit einander lebten, waren die Kämpfer im öst-

lichen Deutschland sowohl wie in Oesterreich aufs Engste mit den Feinden des Deutschthums verbündet. Es konnte auch gar nicht anders sein, denn der Ultramontanismus ist eine italienische Pflanze, in welcher der alte Traum der Romanen von einem Weltreiche, von der Deugung aller Existenzen unter ein Prinzip, neue Blüten treibt. Das Deutschthum aber ist nun einmal der Vertreter des Individualismus und diese beiden Prinzipien vertragen sich neben einander wie Feuer und Wasser.

Wollte man an den Schauplätzen all' dieser nationalen Kämpfe die Heldenthaten des Ultramontanismus sammeln, man würde ein kaum zu bewältigendes Material erhalten. Eine bedauernswerthe Rolle spielen bei diesen Kämpfen natürlich diejenigen Deutschen, welche, durch den ultramontanen Terrorismus eingeschüchtern, gegen ihr eigenes Volk mit zu Felde ziehen. Es giebt in Posen wie in Böhmen deutsche Pfarrer, die sich's nach Kräften angelegen sein lassen, ihre Muttersprache zu verleugnen und zu bekämpfen. Und doch werden sie von Polen und Czechen mit Verachtung angesehen, weil sie das Unglück gehabt, von deutschen Eltern geboren zu sein. Aber gerade diese Fälle zeigen uns, daß eine Richtung, welche solchen Terrorismus zu üben vermag, nimmermehr dauernden Frieden mit uns haben kann. Der Frieden wäre möglich, wenn wir Deutschen uns selbst aufgeben und unsere Art verleugnen wollten; oder wenn der Ultramontanismus, wie dies bis vor dreißig Jahren der Fall war, in der Kirche von einer gemäßigten Richtung in Schach gehalten würde. Zur Zeit ist weder das Eine noch das Andere wahrscheinlich und damit zerfallen die Friedenshoffnungen in sich selbst, mit denen sonderbare Schwärmer sich tragen.

## Die neuen Regierungsvorschläge zur Regelung der Arbeiter-Unfallversicherung.

Dem preussischen Volkswirtschaftsrath sind eine Reihe von Grundzügen für die gesetzliche Regelung der Unfallversicherung zugegangen. In dem wir uns eine Kritik derselben vorbehalten, theilen wir für heut die wesentlichsten Punkte der neuen Vorschläge mit.

Die Unfallversicherung der Arbeiter soll in der Weise erfolgen, daß jeder Unternehmer eines versicherungspflichtigen Betriebes einer der zu bildenden Genossenschaften angehören muß und diesen Genossenschaften die Verpflichtung auferlegt wird, die gesetzlichen Entschädigungen unter Beihilfe des Reiches zu leisten. Zu versichern sind alle Arbeiter und Betriebsbeamte mit einem Jahresarbeitsverdienste von nicht über 2000 M., welche beschäftigt werden: 1) in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Bräuen, Gruben, auf Werften, in Fabriken und Hüttenwerken; 2) in Gewerbebetrieben, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sowie bei der Ausführung von Bauten, so weit die Beschäftigung nicht lediglich in der Ausübung einzelner Reparaturarbeiten besteht. Hinsichtlich der Art und Höhe der den Versicherten zu gewährenden Leistungen werden die Bestimmungen des vom Reichstage beratenen Gesetzentwurfes mit folgenden Aenderungen beibehalten: 1) Für die ersten 13 Wochen der Erwerbsunfähigkeit wird auf Grund der Unfallversicherung keine Entschädigung geleistet. An Stelle der letzteren tritt Unterstützung auf Grund der Krankenversicherung, zu welcher die Arbeitgeber für die unfallversicherungspflichtigen Arbeiter 33 1/3 pCt. der Beiträge zu leisten haben. 2) Der Berechnung der Entschädigung wird nur derjenige Theil des Arbeitsverdienstes zu Grunde gelegt, welcher 1200 M. für das Jahr oder 4 M. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Dagegen werden Beiträge zur Unfallversicherung von den Versicherten überhaupt nicht erhoben. Die Feststellung der Entschädigungen erfolgt durch die Organe der Genossenschaften. Die Auszahlung der Entschädigung geschieht auf Anweisung der Genossenschaft durch die Postverwaltung.

Die Bildung der Genossenschaften erfolgt nach Maßgabe einer vom Bundesrath auf Grund der Ergebnisse der Unfallstatistik nach Industriezweigen und Betriebsarten vorzunehmenden Eintheilung der Betriebe in Klassen mit gleicher Unfallgefahr. Der Regel nach wird für jede Betriebsklasse eine den Bezirk der höheren Verwaltungsbehörde umfassende Genossenschaft gebildet. Wenn die in einem Bezirke vorhandenen Betriebe einer Klasse nicht so viele Arbeiter beschäftigen, wie zur dauernden Leistungsfähigkeit einer Genossenschaft erforderlich sind, so werden von den nach dem Maße der Unfallgefahr einander am nächsten stehenden Klassen so viele zu einer Genossenschaft vereinigt, wie zur Lebensfähigkeit der letzteren erforderlich sind. Für Betriebsklassen, für welche die Gefahr von Massenverunglückungen besteht, oder welche bei großer Unfallgefahr eine so geringe Zahl von Betrieben umfassen, daß eine Genossenschaftsbildung für die Bezirke der höheren Verwaltungsbehörden nicht möglich ist, kann der Bundesrath die Bezirke der zu bildenden Genossenschaften unabhängig von den Landesgrenzen feststellen. Die Genossenschaft wird durch eine Generalversammlung vertreten. Jede Genossenschaft muß einen Ausschuss für die Feststellung der Entschädigungsansprüche niederlegen, dessen Mitglieder zur Hälfte von der Generalversammlung, zur Hälfte von einer Delegirtenversammlung der Versicherten gewählt werden. Die letztere besteht, so weit die Versicherten Fabrik-Krankenkassen angehören, aus den Delegirten der Krankenkassen-Vorstände. Jeder Betriebsunternehmer hat vor Eröffnung des von ihm beabsichtigten Betriebes der Verwaltungsbehörde eine Anzeige über die Art und den Umfang des Betriebes zu erstatten. In dieser Anzeige kann der Unternehmer die Genossenschaft bezeichnen, welcher sein Betrieb nach seiner Auffassung angehört.

Die Mittel, deren die Genossenschaft zur Leistung der von ihr zu gewährenden Entschädigung, sowie zur Bestreitung ihrer Verwaltungskosten bedarf, werden durch Beiträge der Mitglieder aufgebracht. Die Beiträge werden halbjährlich nach dem Bedürfnis des abgelassenen Rechnungsjahres auf die Mitglieder nach Maßgabe der in ihren Betrieben von den Versicherten verdienten Löhne und Gehälter bemessen. Jedes Mitglied der Genossenschaft hat binnen 4 Wochen nach Ablauf des Rechnungshalbjahres dem Vorstande eine Nachweisung über die während dieses Zeitraumes in seinem Betriebe beschäftigt gewesen versicherten Personen und die von denselben verdienten Löhne und Gehälter einzureichen. Durch das Statut kann der Generalversammlung oder dem Vorstande die Befugniß eingeräumt werden, Vorschriften über die von den Mitgliedern zur Verhütung von Unfällen in ihren Betrieben zu treffenden Einrichtungen zu erlassen und Verstöße gegen diese Vorschriften mit Geldstrafen oder Strafzuschlägen zu den Beiträgen zu ahnden. Die Vorschriften bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde. Gleicherweise kann der Generalversammlung oder dem Vorstande die Befugniß eingeräumt werden, zur Verhütung von Unfällen in den Betrieben der Genossenschaftsmitglieder Vorschriften über das Verhalten der darin beschäftigten Arbeiter zu erlassen und Verstöße gegen dieselben mit Geldstrafen zu bedrohen.

Auch diese Vorschriften bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde und müssen, bevor sie zur Erwirkung derselben vorgelegt werden, einem von der Delegirtenversammlung der Arbeiter zu diesem Zwecke zu wählenden Ausschusse zur schriftlichen Erklärung mitgetheilt werden; diese Erklärung ist der Aufsichtsbehörde mit vorzulegen. Die Genossenschaften sind befugt, durch Beauftragte die Befolgung der erlassenen Vorschriften zu überwachen, von den Einrichtungen der Betriebe, so weit sie für die Zugehörigkeit zur Genossenschaft von Bedeutung sind, Kenntniß zu nehmen und die Geschäftsbücher und Listen einzusehen, aus welchen die verdienten Löhne und Gehälter ersichtlich sind. Die Untersuchung der Unfälle, die Mitwirkung der Polizeibehörden bei Ermittlung der für die Feststellung der Entschädigung in Betracht kommenden Thatfachen, die Verantwortlichkeit des Unternehmers bei Unfällen, welche er durch grobes Verschulden herbeigeführt hat, sollen in analoger Weise geregelt werden, wie es in dem im Reichstage beratenen Gesetzentwurf vorgeesehen war.

# Tageschau.

Freiberg, 9. März.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich gestern lediglich mit Petitionen von nur lokalem Interesse. — Der permanente Ausschuss des Volkswirtschaftsrathes nahm nach längerer Debatte § 1 der Monopolvorlage mit 16 gegen 7 Stimmen an, ebenso die Paragraphen 2 bis 6. Unzweifelhaft wird nun auch das Plenum sich für Einführung des Tabakmonopols erklären. Von der „Prov.-Korresp.“ wird dem Volkswirtschaftsrath bereits ein Lob erteilt, indem heute das hochoffizielle Blatt schreibt: Eine ergiebige Quelle zu gewinnen, um nach des Kaisers Wort die Regierung in den Stand zu setzen, dafür drückende direkte Landessteuern zu befeitigen und von Gemeinde- und Armenlasten, Schullasten und anderweitigen Zuschlägen, anderen drückenden Abgaben zu befreien, sei allein das Ziel des Kanzlers. Alle, welche die geachtliche Entwicklung des Reiches, wie der einzelnen Staaten wollen, sollten das lange Streben unterstützen, wenigstens umfassen und wohlwollend die Vorlage prüfen. In dem Volkswirtschaftsrath sei bereits die ruhige Auffassung dieses Strebens zur Geltung gelangt. — Das Centrum des preussischen Abgeordnetenhauses brachte einen Entwurf des Gesetzes, betreffend die Straffreiheit des Säkramentspendens, wie Messelens ein, ferner einen Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Gesetzes vom 12. April 1875 über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für katholische Bischöfe und Geistliche. — Die kirchenpolitische Kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern die zweite Lesung des Entwurfs beendet und schließlich mit allen gegen 6 Stimmen das ganze Gesetz abgelehnt. — Gestern früh ist nach langen, schweren Leiden der Oberst-Schenk des Kaisers, Carl Gustav Hermann Prinz von Kurland in Berlin gestorben. — Ueber eine Frühjahrsreise des Kaisers sind noch keine Bestimmungen getroffen. — Die außerordentliche Generalversammlung der anhaltischen Eisenbahngesellschaft nahm mit 1600 gegen 76 Stimmen die Kaufofferte der Staatsregierung an. — Es steht fest, daß der im Reichsjustizamt ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Aktiengesellschaften und die Kommanditgesellschaften auf Aktien, von einer Wiedereinführung der staatlichen Konzession absieht. Es hat sich, wie amtliche Ermittlungen ergaben, herausgestellt, daß die staatliche Genehmigung mit ihren Konsequenzen nicht geeignet ist, den Aktionär und Gläubiger vor Ausbeutung und Verlusten zu schützen.

Die bairische Abgeordnetenkammer nahm nach längerer Debatte, woran auch der Kultusminister sich theilnahm, den Antrag auf Auslegung der Legationsfeier-Erklärung mit 80 gegen 71 Stimmen an. — Der zweite Vorstand des Gemeindefiskus in München, Ritter Schulthes, brachte den Antrag ein, sämtliche Münchner Simultanschulen in katholische Schulen umzuwandeln und den Rektor Rohmeier seiner Stellung als Schulrath zu entheben, weil bei dessen prinzipiellem Eintreten für die Simultanschulen ein erprießliches Mitwirken hierbei nicht erwartbar sei.

Die österreichische Regierung sieht den in den aufständischen Gebieten sich aufhaltenden Fremden, die sich in der Regel für Zeitungsberichterstattung ausgeben, scharf auf die Finger und hat es dieser Aufmerksamkeit zu danken, daß sie einigen verdächtigen Individuen das Agitationshandwerk legen konnte. Der eine von ihnen, ein Engländer mit Namen Evans, wurde aus Ragusa ausgewiesen. Als sich jedoch herausstellte, daß er als Agent

mit den Insurgenten in Verbindung getreten ist, wurde er in Gravosa inhaftirt. Seine Frau soll den Insurgenten aus England namhafte Geldsummen mitgebracht haben. Der zweite ebenfalls verhaftete Agent war ein Korrespondent österreichischer Blätter und heißt Spiridion Gopcevic. Die bei ihm und einem dritten Komplizen faßten Papiere zeigen, daß die Agitatoren im Mittelpunkt einer Gesellschaft standen, welche aus beschäftigungslosen Advokaten, einem falliten serbischen Kaufmann und einem davongejagten Studenten zusammengesetzt war, die mit dem Belgrader großherbischen Aktionskomitee und englischen Agitatoren in Verbindung stand. — Graf Wolkenstein ist gestern Mittags in Berlin eingetroffen, um auf Grund der von ihm in Wien und in Pest eingeholten neuen Informationen die Verhandlungen über die Donau-Frage fortzusetzen. Von dem Verlaufe der weiteren Parapleres wird es abhängen, ob Graf Wolkenstein die Reise nach Paris antritt oder nicht. — In einigen böhmischen Kohlengruben haben massenhafte Arbeitsstellen stattgefunden. Eine gestern in Pilsen abgehaltene Werksleiterversammlung konstatierte, daß die Löhne im Böhmer Kohlenrevier höher sind als anderswo, eine Steigerung sei nicht möglich, sollen die Werke nicht zu Grunde gehen. Ein einheitliches Vorgehen in jeder Beziehung und die Absendung einer Deputation an den Statthalter wurde beschlossen.

Aus England berichtet man über den Attentäter Mac Lean: Sein Benehmen in der Haft entspricht durchaus der Annahme, daß er nicht völlig bei Sinnen sei, denn er geht stundenlang in seiner Zelle auf und ab, pfeift die lustigsten Melodien und zeigt sich so fidel und vergnügt, daß man an seinem Verstande zweifeln muß, wenn man ihn nicht für einen ungemein geschickten und abgefeimten Simulanten halten will. — Vorgestern wurden die Schüler des Kollegs von Eton, die bei dem Attentat zugegen waren, von der Königin empfangen. Dieselben überreichten der Königin eine Glückwunschadresse. Die Monarchin ließ sich hierbei die beiden Studenten Robertson und Wilson vorstellen, welche Mac Lean am zweiten Schuß verhinderten, und dankte denselben mit einem Händedruck. — Der Direktor des Srenhauses in Wells hat in der ihm überhändigten Photographie Mac Leans letzteren als das Individuum erkannt, welches nach einjährigem Aufenthalt im Juli vorigen Jahres als geheilt aus der Anstalt entlassen worden ist. Mac Lean gehört einer geachteten Familie an. Seine Eltern sind todt. Der Vater war Herausgeber des Witzblattes Fun. — Die Kaiserin von Oesterreich, welche am Montag ihre Rückreise antrat, stattete auf der Reise nach Dover der Königin in Windsor einen Besuch ab.

Die russische Regierung ist der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Antwort wegen ihres Artikels über die geplante Erhöhung des russischen Eingangszolles nicht lange schuldig geblieben, denn das amtliche „Journal de St. Petersburg“ schreibt: „Wir beschränken uns darauf zu bemerken, daß bei uns nur von einer partiellen Revision des Zolltarifs die Rede ist, mit dem gleichzeitigen Bestreben, Alles zu vermeiden, was die Handelsbeziehungen zwischen den verschiedenen Ländern hindern könnte. Was das Schutzoll-System anbelangt, welches von Deutschland und neuerdings von Oesterreich-Ungarn angenommen wurde, so glaubt das Finanzministerium, daß diese Handelspolitik bis zu einem gewissen Grade auch Rußland aufserlegt sei, aber es ist außer Zweifel, daß der Schutzoll niemals bis zu Ueberreibungen gehen soll, welche nicht nur der ausländischen Industrie, sondern auch den fiskalischen Interessen Rußlands schaden könnten. War kann im Voraus versichert, daß Deutschland keinen Grund haben wird, sich

über die in Frage stehenden finanziellen Maßnahmen zu beklagen, deren Folgen Deutschland am wenigsten treffen, da es sich namentlich um gewisse Konsumtionsartikel handelt, welche gerade keine deutschen Produkte sind. Was mehr als gewisse Tarifreduktionen zur Erleichterung des internationalen Handels beitragen wird, ist eine Revision des Zollreglements und in dieser Beziehung wird das Finanzministerium nicht zögern, Maßnahmen zu ergreifen, von denen der Handel sich wichtige Resultate versprechen und man eine Verminderung des Schmuggels hoffen kann.“ — Ueber den Empfang Stobeleffs beim Czaren liegen noch keine beglaubigten Nachrichten vor. Nur ein französisches Blatt bringt die unverbürgte Mitteilung, daß der Czar dem General väterliche Vorwürfe gemacht hätte, um ihn, dessen Dienste der Czar ebenfalls dankbar anerkennt, zu schonen. Vornehmlich habe der Czar jede Einmischung des Großfürsten Wladimir sich verbeten.

## Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 9. März.

— Unsere königlichen Majestäten haben in Mentone das etwas stiller gelegene Hotel des Mes Britanniques bezogen. — Die hiesige königliche Amtshauptmannschaft bringt im amtlichen Theile die Generalverordnung der Kgl. Kreisauptmannschaft Dresden bezügl. des Entwurfs eines Zimmungsstatuts zur öffentlichen Kenntniß.

— Berichtigung. In dem in Nr. 51 d. Bl. enthaltenen ersten Aufsatz über „die Allgemeine Knappschaftskasse nach dem Gesetzentwurf der Herren Liebtnecht und Genossen“ befinden sich bezüglich des Zifferwerths zwei Irrthümer, die der Verfasser zu berichtigen und zu entschuldigen bittet, um so mehr, als die daran geknüpften Betrachtungen durch die Berichtigung bedeutend an Kraft gewinnen. Der betreffende Satz muß lauten: „Den bisherigen Knappschaftskassen wird dadurch eine künftige Einnahme von M. 800000 (nicht 487000) entzogen; sie hören also, da deren Vermögen ungefähr M. 3900000 beträgt und da die ... Ausgaben ... M. 835000 (nicht M. 530000) beanspruchen, binnen wenig Jahren überhaupt auf.“ Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich nur auf den Zwidauer Berginspektionsbezirk. B.

— Auch an dieser Stelle machen wir noch besonders auf die nächsten Sonnabend Nachmittag 3 Uhr im Saale des Schiller-Schloßes hier selbst stattfindende Generalversammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins aufmerksam.

—\*\* Vor einem sehr zahlreichen Publikum spielte am gestrigen Mittwoch Abend im „Bairischen Garten“ die Kapelle des Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“ unter Leitung des Herrn Musikdirektor A. Trenkler ein Konzert, das eine überaus freundliche Aufnahme erfuhr. Ueber die Leistungen und zu verbreiten, wird man gern erlassen; denn gedachte Kapelle hat seit Jahren in Dresden und anderen Städten schon ihren Ruf begründet; wir wollen aber nicht verkümmern, das meisterhafte Piano und überhaupt die höchstgeschulte Nuancierung zu betonen, die sich in den einzelnen Piecen aussprach. Nach dem Konzerte spielten 25 Mann Tanzmusik.

— Der gestrige Tag war für die Scholaren der hiesigen Bergschule ein Freudentag im wahren Sinne des Wortes. Im Schießhaussaale zu Brand vereinten sich die jungen Leute Abends nach 7 Uhr mit ihren festlich geschmückten Damen und zahlreich geladenen Gästen, um eines ihrer von Geselligkeit und Frohsinn verschönten Vergnügungen zu begehen. Dem betreffenden Saale war aus diesem Grunde von fleißigen Händen ein recht hübsches, gründstüftiges Festgewand angelegt worden. Gar manchem der erschienenen Steiger und Beamten wird das Herz wieder jung geworden sein bei all dem frohen Leben

## In zwei Welten.

Roman von Etta W. Pierce.

(29. Fortsetzung.)

Während dem Allen saß nun Dolly Hazelwood wie von Stein, nichts sehend und hörend. Sie konnte nicht mehr an die hübsche, dunkle Aktzrie denken. All die Freude des Abends war vorüber — die Welt hatte sich für sie in einem Augenblick verändert. Eine Schlange war in ihr Eden gekommen, die Nemesis in ihr Herz. Sie war sich nur eines Dinges bewußt und das war — Lady Dane, die auf der mit Sammet bedeckten Brüstung ihrer Loge lehnte, starrte sie noch an durch ihr Opernglas. Lord Basil auch war wieder zurückgekehrt zu seinen bewundernden Blicken auf das rothhaarige Mädchen, aber Dolly sah ihn nicht. Es war ihr vorbehalten, in einer anderen Zeit zu entdecken, wie schön er war und wie sich in seinem dunklen klassischen Gesicht ein gewisser melancholischer Blick zeigte, gleich dem, welchen man auf den Porträts des unglücklichen Karl Stuart findet.

„Ich denke, Sie sagten, dies wäre Mademoiselles letzte Vorstellung in England — nicht wahr, Elise?“ fragte Guy Hazelwood mit gedämpfter Stimme.

„Ja, theurer Freund!“

„Nach welchem glücklichen Lande wendet sie sich jetzt? Vielleicht nach ihrem schönen Frankreich?“

„Ich kann es wirklich nicht sagen — sie ist vertauselt referiert — man erfährt nichts über ihre Absichten. Es giebt Viele in diesem Hause, die über den Punkt gern erleuchtet wären. Sie ist ja hübsch, wie ein neues Gemälde, nicht wahr? Mit Ausnahme der gegenwärtigen Gesellschaft — er warf einen bewundernden Blick auf Dolly — ist sie bei Weitem die schönste Frau, die ich seit langer Zeit getroffen habe.“

„Meiner Trea!“ sagte Hazelwood mit einem Schimmer in seinen schläfrigen Augen, „ich fange an zu denken, daß Sie selbst vor diesem Altare knieten.“

„Elise erröthete.“

„Ich leugne nicht, daß die kleine Francon es mir seiner Zeit sehr angethan hatte, aber ein Mann kann doch nicht immer zu einem Marmorbilde emporknien. Da kommt

sie zum letzten Male! Nun ist's vorüber — für eine Weile wenigstens!“

Das Schauspiel war zu Ende; das Auditorium brach in laute, lange Lebewohlrufe für seinen hübschen Liebling aus. Mademoiselle schien, etwas ermüdet, ein wenig blaß durch all' ihre Rouge, aber sie lächelte so heiter wie immer und verneigte sich zum Abschiede, wie eine kleine Königin. Einen Moment sah Guy Hazelwood sie dastehen vor den Lampen, ihr reiches Theaterkleid schimmerte in all' seinen plastischen Falten, ihre schwarzen Augen glühten, ihr kleines, ovales Gesicht suchte vor halbunruhiger Aufregung — im nächsten Augenblicke verließ er das Haus mit Dolly an seinem Arme und Kapitain Elive und Miß Hazelwood folgten. Wäre Guy weniger mit seinen Gedanken beschäftigt gewesen, dann hätte er bemerkt, daß auch in dem Wesen seiner amerikanischen Koufine etwas Seltsames vorging.

Als sie nach dem Berkeley-Square nach Hause rollten, wendete sich Dolly plötzlich an Mrs. Hazelwood.

„Diese Lady Dane,“ begann sie kurz, „die wir im Theater sahen — wie kam sie dazu, Sir Lionel zu heirathen, und war es lange nach Miß Hazelwoods Tode?“

„Meine Theure,“ antwortete Mrs. Hazelwood etwas schläfrig, „wir lebten in Australien, wie Du weißt, zur Zeit, als Miß Hazelwood starb. Wir erreichten England erst nach mehreren Monaten und Ruth Carew war bereits mit dem Baronet verheirathet und damals auf der Hochzeitsreise im Auslande. Guy erinnert sich natürlich gar nicht daran, denn er war damals ein kleiner Junge. Ich habe gehört, daß Sir Lionel durch ihre Schönheit verblendet wurde und ihr seine Hand zur Zeit des Todes Deiner Großtante anbot; aber Miß Carew refusirte ihn damals und ging fort zu Freunden auf dem Kontinente. Aber, es geschah etwas — sie blieb nicht dort und nach ihrer Rückkehr nach England heirathete der Baronet sie sofort.“

Dolly sann nach. Sogleich fiel ihr ein, daß in der Periode zwischen Miß Hazelwoods Tode und der Heirath mit Sir Lionel die Flucht Ruth Carews mit Cyril Hazelwood stattgefunden haben müsse. Das kurze Verschwinden „zu Freunden auf dem Kontinent“ bedeutete ihre Reise

nach Amerika, aber wie kurz mußte die Zeit ihres schuldvollen Glückes gewesen sein! Was konnte geschehen sein, das sie so bald trennte von ihrem Geliebten? Wo war Cyril Hazelwood, als Ruth Carew Sir Lionel heirathete und kannte der Baronet jemals dieses Blatt aus der Geschichte seiner Gemahlin? Etwas in dieser Angelegenheit verwirrte Dolly besonders.

„Sie sagten: sie sei Ihre Nachbarin in Hazel-Hall?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„Ja, meine Liebe; aber, wie ich Dir schon bemerkte, es besteht kein Verkehr irgend einer Art zwischen den zwei Häusern.“

„Wartet nur, bis ich Hazel-Hall erreiche,“ dachte Dolly, während sie ihre weißen Zähne hart aufeinander setzte. „Wartet, bis ich Lady Dane wieder sehe. Es scheint, sie will Eure Bekanntschaft nicht — ich will sehen, ob sie die meinige zurückweist! Mögen die Schranken zwischen beiden Häusern unübersteiglich sein, ich werde sie dann niederzubrechen wissen!“

Nachdem sie Berkeley-Square erreicht hatten, begab sich Mrs. Hazelwood sogleich auf ihr Zimmer und Dolly that dasselbe. Guy Hazelwood drückte ihr am Beginne der großen Stiege die Hand, blieb dort stehen und beobachtete ihr Verschwinden, lauschte, bis Alles stille war und dann wendete er sich bedachtsam um und schritt aus dem Hause.

Das Westende von London lag stille in aristokratischer Ruhe. Mit raschem Schritte eilte Hazelwood aus dem Square und in einer benachbarten Straße ein Cab anhaltend, stieg er hinein und rief dem Kutscher zu: „Nr. 9, Dak Terrace, Haymarket.“

Er hatte die Adresse zufällig an demselben Tage in seinem Pall Mall-Klub erwähnen gehört. Fort rasselte der Wagen durch die dunkle Londoner Nacht. Er wendete sich in die Edgeware Road, ging eine Zeit weiter durch ein Netzwerk stiller Straßen und hielt vor einer beschriebenen kleinen Villa, die in der Mitte des Gartens stand. Ein zweiter Wagen rollte eben von dem eisernen Eingangsthore fort. Mademoiselle war also bereits vom Theater zu Hause. Hazelwood sprang aus dem Cab, eilte den asphaltirten Weg durch den Garten dahin und zog die Glocke

und Treiben  
meisten von  
jungen deut  
schen für d  
präge erziel  
Saale zahlr  
bracht ware  
Steiger in d  
getriebene  
— Im  
Bürgerrecht  
zum Gemein  
(Kommission  
Fleischerin  
macher, 1  
1 Salzhandl  
2 Buchhändl  
1 Bäcker,  
händler, 1  
Bureau-Zin  
schaft „Ger  
Gadern—  
24 Person  
Februar 35  
ganze Fam  
selben Zeit  
theils einze  
derselben  
Veränderung  
von 60 D  
von 88 G  
zur Annah  
— Da  
Ausführung  
betreffend.  
Terminen,  
zahlen, jed  
im dritten  
Termin ab  
— Fi  
Provinzial  
11. bis 1  
als groß,  
mit 50 S  
und beque  
Kouwert fi  
den Anmel  
für das S  
Provinzial  
Herrn L.  
— Fi  
bekanntlich  
furt a. M.  
glaubte vo  
Interesse  
schwaben  
Königsberg  
werden so  
Themata i  
welche ber  
bürgerliche  
theiligung  
sparlassen,  
6. ist es  
Reichsgele  
Der  
Mittwe  
Nicht  
ein zweie  
drittes G  
in sich h  
ein Rieg  
ein bis z  
eine Fra  
Sie  
seltsame  
runzelige  
nicht seh  
einer Fe  
„Ich  
sagte er,  
Geschöpf  
Sie  
Grimasse  
„We  
rief sie  
moiselle  
um diese  
„Ich  
Hazelwo  
sie, mir  
zu gewä  
„Es  
sehen.“  
„Ich  
Die  
Fluch.  
„Le  
Sie mo  
„An  
morgen  
warte  
kann.  
Das  
er über  
er einig  
eine U  
Es  
Ein Su

und Treiben, das sich vor ihren Augen entrollte, denn die meisten von ihnen wandelten einst dieselben Bahnen wie die jüngeren Leute und waren mit denselben Hoffnungen und Wünschen für die Zukunft erfüllt. Ein acht bergmännisches Geschlecht erhielt die Festlichkeit dadurch, daß nicht nur in dem prächtigen bergmännischen Bilder und Insignien angeordnet waren, sondern auch die Schüler und viele der Herrenbräutigame in der schmucken Bergmannstracht erschienen. Der ungetriebene Frohsinn waltete von Anfang bis zum Ende.

Im Monat Februar 1882 gewannen 10 Personen das Bürgerrecht hiesiger Stadt. In demselben Monat meldeten sich zum Gewerbebetriebe an: 1 Num-, Krat- und Biqueurhändler (Kommissionsgeschäft), 1 Lohnfuhrwerksbesitzer, 2 Fleischer bez. Fleischherin (letzte hat das Geschäft wieder aufgegeben), 1 Uhrmacher, 1 Probantenhändler, 1 Zigarrenfabrikant, 2 Kaufleute, 1 Salzhandl., 1 Tischler, 1 Weißwarenhandl., 2 Viehhändler, 2 Buchhändler (der eine hat das Geschäft wieder aufgegeben), 1 Bäcker, 1 Leder- und Wagenstuhlhändler, 1 Nähmaschinenhändler, 1 Steingutwarenhändler, 1 Dienstboten-Vermittlungsbureau-Zuhaber, 1 Agent der Lebensversicherung-Alliengeseh. "Germania" in Stettin, 1 Eisen-, Messing-, Kupfer-, Hader- und Knochenhändler und 1 Mobilienhändler, zusammen 24 Personen. Im Polizeibureau meldeten sich im Monat Februar 35 Neuanhergezogene bez. Selbständiggewordene (theils ganze Familien, theils einzelne Personen) an, während in derselben Zeit 21 Abmeldungen (ebenfalls theils von Familien, theils einzelnen Personen) bewirkt wurden. Ferner gelangten an derselben Stelle im eingangs genannten Monat 99 Wohnungsänderungen, der Dienstantritt von 71 und der Dienstaustritt von 60 Dienstboten, 13 Dienstbotenwechsel, der Arbeitsantritt von 88 Gewerbesgehilfen und der Eintritt von 4 Lehrlingen zur Anmeldung.

Das k. Finanzministerium veröffentlicht die Verordnung, Ausführung des Finanzgesetzes von der Jahre 1882 und 1883 betreffend. Danach ist die Einkommensteuer wieder in drei Terminen, am 30. April, 15. Juli und 30. September zu zahlen, jedoch wird neuer und in nächsten Jahre im ersten und im dritten Termine je die Hälfte der Normalsteuer, im zweiten Termin aber nur der 20prozentige Zuschlag erhoben.

Für das 7. Mitteldeutsche und 7. Brandenburgische Provinzial-Bundeschießen in Berlin sind nun die Tage vom 11. bis 18. Juni d. J. bestimmt worden. Der Festplatz wird als groß, die Einrichtung in der Fest- und Schießhalle, letztere mit 60 Scheibenständen auf 175 und 300 Meter, als praktisch und bequem bezeichnet. Die Festkarte kostet 4 M. und das Rowert für das Festmahl 3 M. und sind diese Beträge mit den Anmeldungen unter der Adresse: „An das Zentral-Komitee für das Siebente Mitteldeutsche und Siebente Brandenburgische Provinzial-Bundeschießen, zu Händen des Gilde-Sekretärs Herrn L. Piepe, Berlin, Linienstr. 5“, rechtzeitig einzusenden.

Für den vierten deutschen Lehrertag — der dritte wurde bekanntlich vor 2 Jahren in Hamburg abgehalten — war Frankfurt a. M. in Aussicht genommen. Der dortige Lehrerverein glaubte vor Kurzem seine Einladung aus lokalen Gründen im Interesse des Lehrertages zurückziehen zu sollen. Gegenwärtig schweben nun Verhandlungen darüber, ob der Lehrertag in Königsberg oder in Leipzig, Kassel oder Darmstadt abgehalten werden soll. Für die Verhandlungen sind bis jetzt folgende Thematika in Vorschlag gebracht: 1. die Lehrerinnenfrage (über welche bereits auf dem 3. Lehrertage verhandelt wurde), 2. die bürgerliche und politische Stellung des Lehrers, 3. die Theilnahme des Lehrers an der Schulverwaltung, 4. über Schulparkassen, 5. über Handarbeitsunterricht in der Volksschule, 6. ist es wünschenswert, daß das Schulwesen Gegenstand der Reichsgesetzgebung werde?

Der in Leipzig verstorbene Kommerzienrath Emmrich von Wittweida hat in seinem Testament der Stadtgemeinde von

Mittweida 10000 M. in königl. sächsischen 3prozentigen Renten-scheinen als Vermächtniß ausgesetzt.

Wie es vor 5 Jahren in Döbeln der Fall war, so darf erhofft werden, daß auch dieses Mal in Zwickau die Landw. Landes-Ausstellung vom 7.—13. September d. J. auf das reichste mit landw. Maschinen und Geräthen werde besichtigt werden. Es steht dies um so mehr zu erwarten, als mit Rücksicht auf dieselbe die kleineren Lokal-Ausstellungen in Wegfall kommen, welche alljährlich an verschiedenen Orten abgehalten zu werden pflegen und daher die Fabrikanten und Händler nur eine Ausstellung im ganzen Umfang des Königreichs Sachsen zu besichtigen Veranlassung haben. Außer den landw. Maschinen etc. im engeren Sinne des Wortes werden auch alle Bedarfsartikel der landw. Nebenzweige und die in der Landwirtschaft Verwendung findenden Hausgeräthe zugelassen. Hieran reihen sich auch die Geräte und Hilfsmittel der Forstwirtschaft und Jagd, ferner die landw. Hilfsstoffe, als da sind Futter- und Düngemittel, Feuerungs-, Beleuchtungs- und Schmiedematerial etc. und endlich das landw. Bauwesen, sowohl durch die verschiedenen Baumaterialien, als durch Stall-einrichtungen, Leitungsröhren, Heizungseinrichtungen, Pläne und Modelle vertreten. An diesem Theil der Ausstellung ist auch die Theilnahme von außerhalb des Königreichs erwünscht. Platzmiete ist nur für gedeckten Raum und zwar pro qm. der sehr geringe Betrag von 1 M. bei der Anmeldung zu entrichten. Für Modelle und Pläne wird keine Platzmiete erhoben. Näheres besagt das von Kreissekretär Bunde in Zwickau zu beziehende Programm für die Aussteller von Maschinen und Geräthen und sind die Bestimmungen über den Anlauf zu der umfangreichen Verlosung sehr günstig. An Preisen sind für diese Theilnahme einschließlich der wissenschaftlichen Leistungen im engeren Sinne 8 silberne und 20 bronzene Ausstellungs-medailen und Diplome nach Bedarf ausgesetzt, jedoch nur für besonders hervorragende Leistungen oder bemerkenswerthe Neuheiten, auf welche nach Beschluß des Gesamtpreisgerichts die allgemeine Aufmerksamkeit geleitet werden soll.

Aus Adorf wird über den von uns bereits gemeldeten neuerlichen Brand, welchem fünf Häuser zum Opfer fielen, noch berichtet, daß hierdurch 10 Familien ihre Habe und ihr Obdach verloren haben. Nur durch das Abbrechen eines Hauses, das mit Schindeln gedeckt war und viel Holz- und Strohvorräthe barg, konnte dem Weitergreifen des Feuers Einhalt geboten werden. In dem Hause eines Tischlers ist das Feuer ausgekommen, und es ist wahrscheinlich, daß beim Füttern von Vieh ein Funke in das Stroh gefallen ist und den Anlaß zum Brande gab. Der bedauernswürdige Besitzer des Hauses, der in jüngster Zeit ohnehin viel Unglücksfälle in seiner Familie gehabt hat, wollte durchaus nicht aus seinem Hause gehen und mußte durch einen Feuerwehmann der Gluth entrisen werden. Er hat weder von seinem Mobilien, noch von seinen Vorräthen an Gegenständen etwas retten können und hat nicht verschert. Auch die anderen Familien, die theilweise nur noch das besitzen, was sie auf dem Weibe trugen, konnten in keine Mobilienversicherung treten, weil sie nicht aufgenommen wurden.

In Kirchberg ist vor einigen Tagen der Grundstein zu einem auf dem unmittelbar bei der Stadt belegenen Vorberg herzustellenden Aussichtsturm gelegt worden. Die Anregung hierzu ging vom Erzgebirgsverein aus.

Aus Radeberg wird gemeldet: „Mir ist, als wenn ich heute sterben müßte“, mit diesen Worten setzte sich vergangener Freitag der 24 Jahre alte Knecht Joh. Rämisch aus Döberitz in der hiesigen Schloßmühle, woselbst er bedienstet war, an den Frühstückstisch und ahnte dabei wohl nicht, daß er in wenigen Stunden einen schrecklichen Tod erleiden werde. Er ritt nach Mittag den krank gewordenen Schimmelhengst seines Dienstherrn, nach dem grauen Vorwerke zu, aus. Kurz vor demselben, auf der Kl. Röhrsdorfer Chaussee, überholte er den Knecht des Gutsbesizers Haje aus genanntem Orte, welcher Latrinienfässer geladen

hatte. Durch das Vorbeigehen wurden dessen Pferde scheu, gingen durch, rissen H. sammt Pferd, welches er nicht mehr bemerken konnte, über den Haufen und Pferde und Wagen gingen darüber hinweg. H. wurde durch schwere Verletzungen am Kopfe auf der Stelle getödtet, während an dem Pferde nur geringe Verletzungen wahrgenommen wurden. Der Verunglückte war ein allgemein beliebter Mensch.

Die kürzlich in Meissen errichtete Maler- und Lackirer-Zunft hat in den 4 Monaten vom November v. J. bis Ende Februar d. J. an 171 durchreisende Gehilfen das Zunftgeschick mit 30 Pf. pro Mann verabreicht. Die dort in Arbeit stehenden unverheiratheten Gehilfen haben Jeder wöchentlich 10 Pf. dazu beizusteuern. Trotz dieser nicht unbedeutenden Ausgabe ist es der neuen Zunft doch möglich geworden, von den gesammelten Geldern noch einen Fond in der Sparkasse zinsbar anzulegen.

### Stadttheater.

Die Wahl des Stückes zur Sennabend-Vorstellung „Stadt und Land“ oder: Der Viehhändler aus Oberösterreich muß als eine glückliche bezeichnet werden; vereint doch dies gebliebene Werk Alles in sich, um dem Publikum einen angenehmen und amüsanten Abend zu bereiten. Nicht minder erfreut werden alle Freunde des Humors und der Gaietät die Sonntags-Vorstellung „Vaterfreude“ oder: Wie bringt man seine Töchter an? begrüßen. Dies ausgezeichnete Lustspiel von Rosen wurde in der Herbst-Saison als letzte Sennabends-Vorstellung gegeben und hatte einen großen Erfolg zu verzeichnen, konnte aber wegen Schluß der Saison nicht mehr repetirt werden. Wünschen wir der strebsamen Direktion recht regen Besuch, um die Opfer, welche das Repertoire fordert, einigermaßen auszugleichen. Wie wir vernehmen, hat Herr Direktor Pöhl schon für Moser's neuestes Werk „Reif von Reiflingen“ (Fortsetzung von „Krieg im Frieden“) Kontrakt abgeschlossen.

### Königl. Schwurgericht Freiberg.

11. Sitzung (8. März).

Schwurgerichtshof: Herr Präsident Volkert und die Herren Landgerichtsräthe v. Zanthier und Dr. Schopper. Geschworene: die Herren Lorenz-Bräundorf, Berthold-Gainichen, Loh-Charand, Gmeiner-Verheißdorf, Leising-Jella, Förster-Möndchenrei, Boogt-Rassau, Geißler-Burkersdorf, Richter-Sayda, Hörmann-Großschirma, Saupé-Gainichen und Plattner-Hilbersdorf; Ergänzungs geschworener: Herr Hertwig-Gainichen. Staatsanwalt: Herr Ruggler, Leonhardt, Täschner und Tenzler. Sachverständiger: Herr Dr. Rippold. Angeklagte: 1) die 27jährige Wirthschaftsbesitzerin Amalie Auguste Mäskler geb. Ulrich in Wippen bei Dresden, 2) die 27jährige Schlosserweibin Emilie Haberzettel geb. Adner in Eddau, 3) die 24jährige Fleischerweibin Auguste Wilhelmine Wolf geb. Nikolaus in Gänichen, 4) das 24jährige ledige Dienstmädchen Auguste Amalie Albrecht in Birna, 5) die 44jährige Hausbesitzerin Karoline Wilhelmine verw. Krause geb. Müller in Gänichen, welche letztere als die Wittwe eines „Naturarzte“ die Geschäfte ihres verstorbenen Mannes fortgesetzt hat. Anklage: bei 1 bis 4 Abtreibung der Leibesfrucht bez. Verbrechen nach § 43; bei der Krause: Beihilfe zu den erwähnten Verbrechen bez. Anwendung der Mittel dazu gegen Entgelt — Verbrechen nach §§ 218, 43, 49 bez. 219 des Reichsstrafgesetzbuches. — Urtheil: Die vier erstgenannten Angeklagten werden zu Gefängnißstrafe verurtheilt, und zwar 1) die Mäskler in der Dauer von einem Jahr und sechs Monaten, 2) die Haberzettel und 3) die Wolf je in der Dauer von einem Jahr, 4) die Albrecht in der Dauer von sechs Monaten. Die Krause aber erhält acht Jahre Zuchthaus zuruck und geht auf zehn Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig. — Bei der Haberzettel und bei der Krause kommen je sechs Monate der zuerkannten Strafe auf die Unteruchungshaft in Anrechnung.

### Vermischtes.

\* Die aus dem großen russischen Attentatsprozeß vom Frühjahr 1881 bekannte Jette Helfmann, die dem Schicksal ihrer Genossen nur deswegen entging, weil sie sich zu jener

Nichts antwortete, als ein einsames Echo. Er läutete ein zweites Mal und mit dem gleichen Erfolg. Auf ein drittes Geläute, das etwas von seiner eigenen Erbitterung in sich hatte, wurde innen ein leichtes Geräusch gehört, ein Kiesel wurde zurückgezogen und die Thüre vorsichtig ein bis zwei Zoll geöffnet, und an der Öffnung erschien eine Frau mit einer Kerze in der Hand.

Sie war alt — beinahe vertagt — und sie trug eine seltsame Morgenhaube und ein hellfarbiges Tuch um ihren runzeligen Hals gehüllt. Mehr als das konnte Hazelwood nicht sehen. Der Raum hinter ihr glich an Finsterniß einer Felsenhöhle.

„Ich wünsche Mademoiselle Fanchon zu sprechen,“ sagte er, indem er eine Guinee in die welke Hand dieses Geiselpfizes gleiten ließ.

Sie steckte das Geld ein, aber mit einer widerwilligen Grimasse.

„Weiß Monsieur, welche Stunde der Nacht jetzt ist?“ rief sie mit einem starken französischen Akzent. „Mademoiselle empfängt keine Besucher — aber am wenigsten um diese Stunde.“

„Ich bin eben aus dem Schauspiel gekommen,“ drängte Hazelwood; „geben Sie mir diese Karte und bitten Sie sie, mir nur für wenige Augenblicke eine Zusammenkunft zu gewähren.“

„Es ist nutzlos, Monsieur — sie wird Sie nicht sehen.“

„Ich schwöre Ihnen, daß sie muß.“

Die alte Frau murmelte etwas, wie einen französischen Fluch.

„Le diable! Gehen Sie fort, Monsieur, und kommen Sie morgen wieder.“

„Unmöglich! Ich weiß zufällig, daß Mademoiselle morgen London verläßt. Sagen Sie ihr, daß ich hier warte — daß ich hier bleiben werde, bis ich sie sprechen kann. Mein Name ist auf der Karte.“

Das alte Geschöpf zog sich zurück und baldete es, daß er über die Schwelle trat. Ihrer Kerze folgend, machte er einige Schritte einen Gang entlang; dann öffnete sie eine Thüre und zeigte in das dahinter befindliche Zimmer. Es war ein kleiner Salon, hübsch, sogar schön möblirt. Ein Hundetorb, mit einem Schooßhündchen darin, stand

in einer Ecke, ein Piano in einer andern. Auf dem Tische brannte eine nur schwach aufgedrehte Lampe. Der Duft unsichtbarer Blumen — wahrscheinlich Mademoiselles Tropäen vom Theater — füllte die Luft. Guy Hazelwood trat ein und hörte die Thüre hinter sich schließen. Er blickte um sich, nagte an seiner Lippe und wunderte sich, ob er nach Allem nicht einen kostbaren Narren aus sich selber gemacht habe. Fünf Minuten vergingen — zehn; dann ließ sich ein leises Husten vernehmen, ein Klatschen von Kleidern und Mademoiselle Fanchon stand vor ihm.

Es war dieselbe und doch nicht dieselbe. Diese Frau sah mindestens um zehn Jahre älter aus, als das lustige feenhafte Wesen, das er auf den Brettern des Prinzess-Theaters gesehen. Dunkle Ringe zeigten sich unter ihren Augen und ein dunkler Flaum auf ihrer Oberlippe, den er zuvor nicht bemerkt hatte. Sie trug eine Art Durmus um ihre Schultern geworfen, und eine Haube aus Spizen und Bändern saß auf ihrem Haar. Unwillkürlich fuhr Hazelwood vor ihr zurück.

„Ich bin Mademoiselle Fanchon,“ sagte die Erscheinung in einer weichen schnurrenden französischen Stimme: „was kann ich thun für Monsieur Hazelwood?“

Befand er sich unter dem Einflusse einer Vision? Wo war diese seltsame Aehnlichkeit mit einer Todten, die im Theater einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht? Böllig dahin! Auch die Stimme war ihm unbekannt. Er sah sie an mit einem Gesichte, auf welchem Schmerz und Aerger um die Herrschaft rangen. Die Däfte der unsichtbaren Blumen in der Nähe betäubten ihn. Unbewußt that er einige Schritte gegen die Thür.

„Ich sah Sie Abends im Schauspiel,“ sagte er, „und fand in Ihnen eine Aehnlichkeit mit einer Person, welche mir — nun, ich brauche Ihnen nicht zu sagen, was sie mir war. Ich bitte, Mademoiselle, mir eine Frage zu erlauben, die Sie mir wahrheitsgetreu beantworten wollen: Kennen Sie mich?“

Sie ließ ihre Augen mit Aufmerksamkeit auf ihm ruhen, dann gähnte sie leicht hinter ihren Fingerspitzen.

„Nein, Monsieur,“ antwortete sie, wie eine, welche

sich die Frage wohl überlegt hat; „ich habe nicht das Vergnügen — ich kenne Sie nicht.“

„Noch einen Moment. Sind Sie, was Sie zu sein scheinen? — Sind Sie wirklich Mademoiselle Fanchon, eine französische Schauspielerin?“

Sie hob ihre Schultern und Augenbrauen zugleich.

„Mon Dieu! Ich bin ich und keine Andere. Ist es das, was Sie meinen, Monsieur? Ja, ja! Ich bin nicht Ihre Freundin, welche todt ist!“ Sie machte ein Mäulchen.

„Nein, nein!“

Hazelwood ging zur Thüre.

„Ich bitte Sie um Verzeihung, Mademoiselle, für den Irrthum, den ich begangen — für die Unruhe, die ich Ihnen in dieser unpassenden Stunde bereitet. Ich sage Ihnen: Gute Nacht!“

Sie machte ihm einen tiefen Knix — ihr Gesicht war dabei abgewendet.

„Gute Nacht, Monsieur.“ Sie erhob ihre Stimme zu einem schrillen Schrei: „Komm hierher, Celeste, und zeige diesem wahnwitzigen Gentleman den Weg aus dem Hause!“

Wie Hazelwood diesen Ruf hörte, trat die alte Frau mit der Kerze plötzlich aus einem Gange, wo sie auf das Ende der Zusammenkunft gewartet zu haben schien. Sie hatte große Eile, dem Besucher den Weg aus dem Hause zu zeigen. Er meinte, daß er ein seltsames spöttisches Lachen höre, das sich mit dem Zuschlagen der Hausthüre von Nr. 9, Dal-Terrace, vermischte. Im nächsten Momente stand Guy Hazelwood unter den Sternen der stillen Nacht, trauriger als zuvor.

Er stieg in das Cabriolet, das am Thore wartete und fuhr zurück nach Berkeley-Square.

„Welch' einen entsetzlichen Narren habe ich da aus mir selber gemacht!“ sagte er sich tief in seinem Herzen. „Die Todten bleiben todt, so weit ich es entdecken konnte. Und dennoch, als sie diesen Abend da stand auf der Bühne, hätte ich schwören können, es sei mein kleines Mädchen aus dem Reiche der Todten in's Leben zurückgekommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit Mutter säßte und später von dem Kaiser beantragt wurde, ist jetzt an einer Krankheit, die sich aus der im Oktober v. J. erfolgten Entbindung entwickelte, gestorben und in aller Stille auf dem Armenthof in Petersburg begraben. Das Kind wurde erkrankt auf dem Lande übergeben. Wenn es herangewachsen sein wird, kommt es ins Findelhaus.

**\* Kletterei.** Das Alter der Pfandleihankassen. Im Jahre 1498 erhielt Nürnberg vom Kaiser Maximilian I. die urkundliche Erlaubnis zur Anlegung einer öffentlichen Pfandleihankasse, doch wurde dieselbe erst im Jahre 1618 errichtet. Inzwischen bewilligte der Magistrat zu Augsburg 300.000 Gulden zur Anlage eines öffentlichen Leihhauses und wurde in dieser Stadt im Jahre 1607 die erste Leihbaubehörde bekanntgegeben. Im 30jährigen Kriege gingen jedoch diese gemeinnützigen Anstalten zu Grunde und datirt die Errichtung der heute bestehenden öffentlichen Leihhäuser aus dem Anfange dieses Jahrhunderts und war es Preußen, welches auch auf diesem Wege vor allen anderen vordrängte. — Eine praktische Galanterie ist schwärzender Käse, welche in Nord-Karolina. Dort gilt es als schicklich für einen Bräutigam, die Straßenübergänge in der Nähe der Wohnung seiner Angebeteten stets rein zu halten. — In den Pariser Schlachthäusern ist die Rattenplage so stark, daß man alljährlich eine woblorganisirte Jagd mit Hunden auf die schädlichen Nagetiere veranstalten muß. Die Jagd wird an einen Unternehmener verpachtet, welcher per Kopf der erlegten Ratten eine Prämie von 5 Centimes empfängt. Durch Auswerfen von Fleischstücken an einem bestimmten Punkte werden die Ratten dorthin gelockt, dann verstopft man ihre Nasenlöcher und läßt Hund auf sie los, welche nun ein fürchterliches Blutbad unter den Nagetieren anrichten.

**\* Der arme Luther.** Ein Badnjag, dessen Lokomotive man „Luther“ genannt hatte, kam plötzlich ins Stocken. Ein Reisender bemerkte: „Nun was ist das? Der Luther war doch ein Mann des Fortschritts, und hier will er nicht vorwärts.“ — Sogleich rief ein Berliner: „Ja, der Luther ist hier zerfallen in dem Moment ufsahrt, wo er sagt: Hier steht er, ist kann nicht anders, Gott helfe mich! Amen.“

### Telegraphische Depeschen.

**Bukarest, 8. März. (B. L. B.)** Der Minister des Aeußern machte der Kammer eine Vorlage, wonach der internationalen Bruthkommission eine Anleihe von 100 000 Frank, zu amortisiren in vierzehn Jahren, aus hiesiger Depostitenkasse gemacht werden soll. — Aus Galatz wird gemeldet: Die Donaukommission hält in diesem Frühjahr keine außerordentliche Sitzung ab, sondern tritt erst im Mai zu einer ordentlichen Session zusammen. — Minister Bratianu befindet sich noch immer etwas leidend auf seinem Landgute bei Pitesti.

**Belgrad, 8. März. (B. L. B.)** Der deutsche Gesandte Graf Prag hielt heute seine feierliche Aufahrt und brachte dem König und der Königin die Glückwünsche des Kaisers und der deutschen Regierung dar.

**Tunis, 8. März. (B. L. B.)** Neun Europäer, welche von hier abgereist sind, um den französischen Truppen in Gassa Waaren zu verkaufen, wurden zwischen Tunis und Kairuan ermordet.

### Landwirthschaftliches.

Auch in sächsischen Kreisen dürfte es interessieren, daß Dr. W. Fleischmann, Direktor des Milch-Weierei-Institutes und der landwirthschaftlichen Versuchstation zu Roden in Mecklenburg kürzlich vom Großherzog in Anerkennung seiner vielseitigen Verdienste zum Professor ernannt wurde. Diese Verdienste werden anerkannt weit über Deutschlands Grenzen, beziehen sich aber namentlich auch auf Sachsen, aus welchem viele Landwirthe Gelegenheit hatten, die ausgezeichnete Lehrthätigkeit, zugleich aber auch die herabgewinnende Liebenswürdigkeit des Herrn Professors persönlich kennen zu lernen, da seit mehreren Jahren die Eieken und Hospitanten nach Roden zur Hälfte und darüber aus Sachsen kamen.

### Volkswirthschaftliches.

**Sächsische Vieh-Versicherungsbank in Dresden.** Diese höchst solide Versicherungsbank, welche sich des vollsten Vertrauens würdig erweist, zeichnet sich wiederum durch den Jahresabschluss pro 1881, welcher eine offene und klare Uebersichtlichkeit der Zahlverhältnisse, sowie eine schätzenswerthe Statistik darlegt, aus. Die durch die unangünstigen Witterungsverhältnisse des Vorjahres entstandenen enormen Viehverluste sind wie immer prompt und foudant bezahlt und kein unregulirter Schaden in das neue Geschäftsjahr übertragen worden. Der Kapital-Zugang, Prämien-Einnahme, die vollständig intakte Prämien-Reserve, sowie deren Effekten-Bestand, haben sich bedeutend vermehrt und ist der fortschreitende Aufschwung des finanziell günstig stuirten Instituts erwiesen. Im Ganzen hatte die Bank bis ultimo 1881 versichert gehabt 55 382 962 M. und 821 865 M. Schäden bezahlt. (Siehe heutiges Agentur-Gesuch.)

### Chemischer Marktpreise vom 8. März 1882.

Weizen russ. Sorte	11	Marz 80 Pf.	bis 12	Marz 05 Pf.	pro 50 Kilo
„ weiß. u. bunt	11	= 25	= 12	=	=
„ gelb	10	= 25	= 11	= 70	=
Roggen inf.	8	= 80	= 9	= 30	=
„ galizier	8	= 50	= 8	= 80	=
Braugerste	8	= 50	= 9	= 75	=
Futtergerste	6	= 75	= 7	=	=
Dafel	7	= 75	= 8	=	=
Kocherbsen	9	= 10	= 10	=	=
Mahl- u. Futtererbs.	8	= 75	= 9	= 10	=
Hen	3	=	= 3	= 20	=
Stroh	2	= 90	= 2	= 10	=
Strohstoppeln	2	= 50	= 3	=	=
Butter	2	= 20	= 2	= 70	=

### Standesamts-Nachrichten der Stadt Brand

auf die Zeit vom 15. bis 28. Februar 1882.  
**Geburten:** Ein Sohn: Dem Bergarbeiter Martin Hugo Lorenz. Eine Tochter: Dem Schuhmachermeister Anton Wilhelm Sprenger, dem Bergarbeiter Helme.  
**Aufgebote:** Waldarbeiter Johann Karl Häse aus Großgranya mit Auguste Ernestine Erler aus Brand.  
**Geschäftigungen:** Schneidemeister Benzell Petters mit Klippierin Marie Theresie Höbrig aus Brand; Bergarbeiter Ernst Heinrich Schröder mit Klippierin Anna Marie Feldmann aus Brand.  
**Sterbefälle:** Bergarbeiter Ernst Heinrich Galm, 63 J. 2 Mon. 8 T. alt; des Lohnbinders Franz Oswald Birnbaum Sohn, Paul Leopold, 1 J. 1 M. alt; der Lactier Karl August

Wunderlich Ehefrau, Amalie Auguste geb. Homilus, 40 J. 1 M. alt; des verft. Bergarbeiter Rau nachgel. Wittwe, Joh. Christiane geb. Schme, 62 J. 2 M. 14 T. alt; des Schmiedemeister Richter in Zug Tochter, Marie Gulda, 24 J. 1 T. alt.

**Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 9. März.**  
**Geburten:** Dem Kaufmann Dreh ein Sohn; dem Hättentagarbeiter Schönher ein Sohn; dem Grimmer ein Sohn.

**Aufgebote:** Der Hättentarbeiter Emil Louis Köhler in Silberdorf und Maria Selma Otto hier; der Bäcker Friedrich walterdorf; der Bürgerichullehrer Georg Konrad Knebel hier und Marie Selma Leicher in Dippoldiswalde; der Artillerie-fergeant Viktor Leicher und Malwine Bertha Martini hier.  
**Sterbefälle:** Der pens. Bergarbeiter Johann Samuel Moriz Schäge, 81 J. 9 M. 10 T. alt.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 10. März: 1. Bußtag.  
**Kollekte für innere Mission.**  
 Predigt-Tert: 2. Timoth. 2. 11-13.  
**Dom:** früh 9 Uhr, Superintendent Dr. Richter. — Abends 6 Uhr, Beichte und Kommunion, Archidiakon Dr. Leichgräber.  
**St. Petri:** früh 9 Uhr, Pastor Walter. — Nachmittags 2 Uhr, Predigt, Diakon Rüdchel.  
**St. Nikolai:** früh 9 Uhr, Pastor Dr. Schwarz.  
**St. Jakob:** früh 9 Uhr, Pastor Rosenkrantz. — Nachmittags 1 Uhr, Beichte und. — Donnerstag den 9. März, Nachmittags 1 Uhr, Beichte und.  
**St. Johannis:** früh 9 Uhr, Pastor Warrb.

### Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Abfahrt nach Dresden:	5+	(nur Montags u. Donnerstags), 6.28+, 8.59+, 10.7+, 12.59+, 2.47+, 5.56, 8.57+, 9.20+.
„ „ Chemnitz:	5.50+, 7.35+, 10.38+, 1.36+, 4.30, 5.34+, 8.35+, 10.48.	
„ „ Roffen:	8.5, 12.10, 5.36, 8.50.	
„ „ Bierzeuzschle:	8.35, 1.40, 5.35, 9.25.	
Ankunft von Dresden:	(5.46+), 7.31+, 10.34, 1.31+, 4.24+, 5.30+, 8.29+, 10.44, 12.47+ (nur Sonntag und Mittwoch).	
„ „ Chemnitz:	6.23+, [8.58+], 10.3, 12.55+, 2.43+, 5.50, 8.55+, 9.16+.	
„ „ Roffen:	7.29, 11.44, 5.1, 9.15.	
„ „ Bierzeuzschle:	7.56, 11.57, 4.13, 8.22.	

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch fettgedruckte Ziffern angegeben. \* bedeutet Eil- und Concurszug, † bedeutet Halten in Muldenhütten, †† bedeutet Halten in Kleinshirma.

### Posten.

Ankunft beim Postamt am Bahnhofs von	Abgang vom Postamt am Bahnhofs nach
5 <sup>00</sup> früh und 2 <sup>00</sup> Nachm. Personenpost.	7 <sup>00</sup> früh und 9 <sup>00</sup> Abends. Personenpost.
Ankunft bei der Stadtpost-Expedition 15 Min. später.	Abgang von der Stadtpost-Expedition 20 Min. früher.

### Ämtlicher Theil.

## Generalverordnung

an die Gewerbepolizeibehörden des Dresdner Regierungsbezirkes, den Entwurf eines Innungsstatuts betreffend.

Um die Ausführung der auf die genossenschaftliche Organisation des Handwerks abzielenden Bestimmungen des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 18. Juli 1881 (Reichsgesetzblatt, Seite 233) zu erleichtern und zu fördern, hat der Herr Reichskanzler unter Mitwirkung von Sachverständigen einen den neuen gesetzlichen Bestimmungen angepaßten Entwurf eines Innungsstatuts ausarbeiten lassen.

Der gedachte Entwurf nebst Erläuterungen wird im Verlage der Buchhandlung von F. Kortkamp in Berlin (W. Lützowstraße 61) sowohl in einem einfachen Abdruck, als auch auf Schreibpapier in einer Form erscheinen, in welcher er von den Beteiligten durch Eintragung der erforderlichen Abänderungen zur Herstellung eines ihren Verhältnissen entsprechenden Innungsstatuts benutzt werden kann und ist der Verkaufspreis von der genannten Buchhandlung bei directem Bezuge für Behörden:

a) für einfachen Abdruck auf Druckpapier:	
einzelne	à — M. 50 Pf.
10 bis 20 Exemplare	= — = 45 =
25 = 50	= — = 40 =
55 = 95	= — = 35 =
100 Exemplare und mehr	= — = 30 =
b) für Abdruck auf Schreibpapier:	
einzelne Exemplare	à 1 M. — Pf.
10 bis 20 =	= — = 75 =
25 = 90	= — = 60 =
100 Exemplare und mehr	= — = 50 =

festgesetzt worden.

Auf Anordnung des königlichen Ministerium des Innern wird solches den Gewerbepolizeibehörden mit dem Anheimgen eröfnet, hiervon die beteiligten gewerblichen Kreise in Kenntniß zu setzen und dadurch die Errichtung neuer Innungen, sowie die Reorganisation bestehender Innungen wirksam zu fördern und zu erleichtern.

Dresden, am 30. Januar 1882.  
**Königliche Kreishauptmannschaft von Einsiedel.**

Vorstehende Generalverordnung wird für die Beteiligten hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 28. Februar 1882.  
**Königliche Amtshauptmannschaft Le Maistre.**

## Freiwillige Subhastation.

Auf geschenehen Antrag soll den 13. März d. J.

Mittags 12 Uhr mit der Versteigerung der Friederiken Wilhelminen verw. Schulze in Niederborsitz zugehörigen Gartennahrung Fol. 33 des Hypothekenbuchs, Nr. 34 des Brandkatasters von Niederborsitz verfahren werden, welche am 23. d. M. ortsgesichtlich auf 4125 M. taxirt worden ist. Die Versteigerung wird im Gasthof zum Löwen in Niederborsitz abgehalten werden. Die Subhastationsbedingungen hängen in diesem Gasthofe und an Amtsstelle aus.

Freiberg, den 28. Februar 1882.  
**Das königliche Amtsgericht, Abth. IV. F. Steinhäuser.**

## Freiwillige Subhastation.

In hier anhängigen Nachlassachen des verstorbenen Haus- und Feldbesizers Friedrich Gottlieb Bellmann in Lichtenberg soll

den 20. März d. J.

Mittags 12 Uhr an Ort und Stelle, in dem Bellmann'schen Hause Nr. 91A des Brandkatasters von Lichtenberg mit der freiwilligen Subhastation folgender Grundstücke, als  
 a) des Hausgrundstücks Fol. 90 des Hypothekenbuchs, Nr. 91A des Brandkatasters von Lichtenberg,  
 b) des Gartengrundstücks Fol. 285 des Hypothekenbuchs von Lichtenberg,  
 c) des Feld-, Wiesen- und Waldgrundstücks Fol. 227 desselben Hypothekenbuchs,  
 d) des Feldgrundstücks Fol. 237 desselben Hypothekenbuchs und  
 e) des Feldgrundstücks Fol. 178 des Hypothekenbuchs von Burkersdorf, welche Grundstücke zusammen ortsgesichtlich auf 14026 M. — Pf. taxirt worden sind, verfahren werden, was an durch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß die Subhastationsbedingungen an Amtsstelle und bei dem Richter Gröbel in Lichtenberg aushängen.

Den Tag nach der Subhastation, also

den 21. März d. J.

von Vormittags 9 Uhr an, event. die folgenden Tage, wird sodann von den Ortsgerichten zu Lichtenberg die Versteigerung des zu dem Nachlaß gehörigen Viehs, der Borräthe, des Inventars und des sonstigen Mobiliarnachlasses vorgenommen werden.

Freiberg, den 8. März 1882.

Das königliche Amtsgericht, Abth. IV.  
 i. v.  
**Tenzler, Ass.**

## Feldverpachtung.

Für zwei zum St. Bartholomäus-Hospital gehörige Feldparzellen, und zwar für Nr. 4 an 4 Scheffel = 1 Hekt. 10,68 Ar ist ein Pachtzins von 110 M. — Pf. jährlich und für Nr. 11 an 5 Scheffel 4 Megen = 1 Hekt. 45,28 Ar ist ein Pachtzins von 105 M. — Pf. jährlich

geboten worden. Indem wir Solches hierdurch bekannt geben, werden alle Diejenigen, welche diese Gebote zu überlegen gemeint sind, aufgefordert,

**Sonabend, den 11. März d. J., Vormittags 11 Uhr** an Rathsstelle zu erscheinen und ihre Gebote zu thun. Die Pachtbedingungen werden im Bietungstermine bekannt gegeben werden. Die Auswahl unter den Bietern und die Zurückweisung sämtlicher Gebote wird vorbehalten.

Freiberg, den 7. März 1882.

Die Inspection des St. Bartholomäus-Hospitals.  
 Die königliche Superintendentur.  
 Dr. Richter  
 Der Stadtrath.  
 Clauss, B.

## Pfänder-Auctions-Anzeige.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß die in Nr. 3, 14 und 25 dieser Blätter bereits angekündigte Leihanstaltsauktion

den 20. März 1882

Nachmittags 1/2 Uhr im Parterre der Leihanstalt, Petersstraße Nr. 120, ihren Anfang nimmt.

Gedruckte Cataloge sind vom 13. März an gegen Erlegung einer Gebühr von 5 Pf. für jedes Exemplar in der Leihanstalts-Expedition zu entnehmen.

Freiberg, den 8. März 1882.

Die zur Leihanstalt bevordnete kädliche Deputation.  
**Beyer.**

**Bekanntmachung.**

Das neue Schuljahr für die katholische Volksschule hier beginnt am Montage nach dem weißen Sonntage, am 17. April. Die Eltern oder Pflegeeltern katholischer zu erziehender Kinder, die am diese Zeit das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben bis Ostern beim Unterzeichneten anzumelden. Auch dürfen, auf Wunsch der Eltern oder Erzieher, solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni dieses Jahres das sechste Lebensjahr vollenden.  
Freiberg, den 8. März 1882.

Ferd. Fischer, Pfarradm.

**Darlehens-Verein zu Freiberg,**  
eingetragene Genossenschaft.

Unsere geehrten Spargeld-Einleger die ergebenste Mitteilung, daß wir genöthigt sind, den Zinsfuß auch für die bei unserer Kasse bis mit 15. Juli 1881 eingezahlten Sparanlagen von 4% auf 3 1/2% pro Jahr, vom 1. April 1882 an, herabzusetzen.  
Freiberg, den 25. Februar 1882.

**Der Gesamtvorstand.**  
Gustav Pilz, Vorsitzender.

**Berlinische Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Gegründet 1812.  
Grundkapital 6000000 Mark.

Zur Vermittelung von Versicherungen auf Mobilien, Waaren, Getreide, Landwirthschaftliche Gegenstände u. gegen Feuerschaden empfiehlt sich

Ernst Mey in Freiberg, Ronnengasse.

**Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.**

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabchlusses für das Jahr 1880:

Emittirtes Grundkapital	6000000 Mark	— Pf.
Prämien- und Zinseneinnahme im Jahre 1880	3432223	07 "
Prämien- und Kapitalreserven	1849362	93 "
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1880	2218169525	— "

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobiliar, landwirthschaftliche Objete, Waaren und Maschinen aller Art gegen Blitz-, Explosionschäden, Feuerschäden und außerdem Spiegelglas-Scheiben gegen Bruch.

General-Agentur Dresden.  
Louis Marcus.

Zur Ertheilung von Auskünften und zur Aufnahme von Anträgen für die Gesellschaft empfehlen sich

Freiberg: Heinrich Fieker, Obermarkt.  
Freiberg-Fürstenthal: Ernst Barthel.

**Die Confections-, Seiden-, Mode- und  
Leinenwaaren-Handlung**

von

**Richard Patzig,**  
Freiberg,

zeigt hiermit den vollständig beendeten Eingang sämtlicher  
**Neuheiten in Kleiderstoffen**  
und dazu passenden Besätzen  
für die Frühjahrs-Saison  
ganz ergebenst an.



Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

**Das Meisterschafts-System**

zur  
praktischen und naturgemässen Erlernung  
der  
englischen, französischen, italienischen und spanischen  
Geschäfts- und Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.  
Zum Selbstunterricht

von  
Dr. Richard S. Rosenthal.

Englisch — Französisch — Spanisch complet in je 15 Lectionen à 1 M. —  
Italienisch complet in 20 Lectionen à 1 M.  
Schlüssel dazu à 1 M. 50 Pf.

Probefriefe aller 4 Sprachen à 50 Pf. portofrei.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.  
In Freiberg zu haben in der Craz & Gerlach'schen Buchhandlung.

**Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.**

Zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuer- und Explosionschäden bei dieser im Jahre 1819 gegründeten Anstalt empfiehlt sich

Leopold Fritzsche, Kaufmann,  
Agent für Freiberg und Umgegend.

Nächsten Dienstag, den 14. März, früh 10 Uhr beabsichtige ich die Gebäude meiner Ziegelei in Silberdorfer Thier theilweise oder im Ganzen auf Abbruch meistbietend zu verkaufen. Versammlung in gedachter Ziegelei. Bedingungen vor der Auction.  
Rittergut Halsbach.

H. Göldner.

**Holz-Auction**

in Thiele's Restauration zu Forchheim.

Auf Oberforchheimer Forstrevier sollen

Montag, den 13. März a. e.,

Vormittags von 1/9 Uhr an

38 Schock Rechenstiele und Baumsteden,

2905 Stück 5-7 Ctm. starke Stangen,

490 = 7-9 = = = =

117 = 10-11 = = = =

45 = 12-13 = = = =

116 Meter Langhaufen Reißig,

160 Schock Schlagreißig,

25 Meter sichtene Scheite und Rollen,

7 = erlene Rollen,

in der Oberhaaar,

140 Meter sichtene Stöcke

im großen Harzwald,

durch Meistgebot bei sofortiger Baarzahlung

unter den vor der Auction bekannt werdenden

Bedingungen partienweise öffentlich versteigert werden.

Rechenstiele, Baumsteden, Stangen und

Langhaufen werden zuerst, bei günstiger

Witterung im Schlage versteigert.

Rittergut Oberforchheim, im März 1882.

H. Gläse.

**Auction.**

Montag, den 13. März, von Vormittags

9 Uhr an sollen im Lehmann'schen Gute

in Hartmannsdorf bei Frauenstein 2 Pferde,

3 Zugochsen, 8 Kühe, 5 Kalben, 1 Schrot-

mühle, 1 Handdresch, 1 Hecksel, 1 Getreide-

reinigungsmaschine, 1 Rübenschnidemaschine, 1 Roll-

wagen, 5 Wirthschaftsswagen, 4 Schlitten,

1 Decimalkwaage, sowie verschiedene Wirth-

schaftsgeräthe meistbietend gegen baare

Bezahlung versteigert werden.

D. Besitzer.

**Pfänder-Auction.**

Nächsten Montag, den 13. März, von

Nachmittags 2 Uhr an, sollen in der

Restauration am Burgkeller aus

dem Pfandleihgeschäft des Herrn Kögel

verschiedene Gold- und Silberfachen,

Anter- und Cylinderuhren, männliche

und weibliche Kleidungsstücke, Tisch-,

Bett- und Leibwäsche, schöne Federbetten,

Schuhwerk und verschiedenes mehr gegen

sofortige Baarzahlung meistbietend ver-

steigert werden.

Oswald Lutz,  
verpflichteter Auctionator.

Ein vollständiger Spiritusbrennapparat

zu 2000 Liter Maifraum, neuester Kon-

struktion, ist billig zu verkaufen bei

H. Sägebath in Deberau.

Ein in sehr guter Lage Dresdens mit

guter Kundenschaft versehenes

Getreide- u. Fournage-Geschäft

ist veränderungshalber unter sehr günstigen

Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Nur

Selbstkäufer wollen ihre Adresse unter

A. C. 1941 bei Rudolf Rosse, Dresden,

niederlegen.

**Wirthschafts-Verkauf.**

Eine im guten Zustande befindliche

Wirthschaft mit ca. 42 Scheffel Garten,

Feld und Wiese, in welcher zethier Bier-

und Brauntweinschank und Materialhandel

mit Erfolg betrieben wurde, ist mit allem

lebenden und todtten Inventar preiswerth

zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Gemeindevor-

stand Strauss in Voigtsdorf bei Sayda.

Speisefartoffeln, 20 Pf. per 5-Liter:

hinter den Wänden 421 D.

Dünger wird verkauft und Abgang ge-

kauft:

Ein Haus, an der Chemnitzstraße ge-

legen, ist wegen vorgerücktem Alter des Be-

sizers sofort zu verkaufen. Zu erfahren in

der Exp. d. Bl.

Ein gutgehaltenes Pianino, sowie versch.

andere Pianosorte sind billig zu verkaufen:

Ronnengasse 195.

Ein fast neuer Confrimandenrod billig

zu verkaufen: Berggasse 878.

1 Decimalkwaage, 3 Ctr. Tragkraft, und

2 Reissättel verkauft billig

G. Zimmermann, Kirchgasse 356.

Zu verkaufen sind 2 Käferschweine, unter

3 die Wahl: Kirchgasse 350.

Gutes Viehenen, sowie Stroh, Maschi-

nendruck, Saat- und Speisefartoffeln sind

billig zu verkaufen: Sachsenhof Klingenberg.

Einen Flügel oder ein Piano, darunter

die Wahl, verkauft Th. Pilz in Klingenberg.

**Achtung!**

Sonnabend, den 11. d. M., kommen hoch-

feine Speisefartoffeln billig zum Verkauf

auf dem Untermarkt.

**Wagen-Cauch.**

Ein gebrauchtes leichtes einsp. Breat oder

Faktormagen, Hinterlader, wird auf einen

desgl. Zweispänner zu tauschen gesucht. Off-

mit Preis und Zeichnungen an

C. Kühn, Zschopau.

Grube Dünger billig, verk.: Ronneng. 203.

Gut ausgelesene, blaßrothe Samen- sowie

Speise-Zwiebel-Kartoffeln verkauft

Wilhelm Kunze, Vertelsdorf.

**Verkauft**

werden 2 neumelene Zug- und Zucht Kühe,

eine hochtragende Kalbe und ein braunes

Pferd, Wallach, auf jeder Stelle gut, in

Ober-Zug Nr. 17.

Starke und mittlere

Zucht- und

Zugkühe

verkauft billig

August Vieber

in Nieder-Collmitz

auf der Folge.



**Arbeitsrosen**

jeder Größe in Cord, Double, Molestin u.,

sehr dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billigt

Joh. Fider, Obermarkt 292.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Marces, Kgl. Geh. Hofrath in Bonn gefärbte

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons,**

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Haarmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in verpackten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

**Herzlicher Dank.**

Unter Gott's gnädigen Beistande war es uns vergönnt, am letztvergangenen Sonntage unser 50jähriges Ehejubiläum nach kirchlicher Einsegnung im Kreise unsrer Lieben zu feiern. Bei dieser Gelegenheit sind uns aber doch unerwartet so viele Beweise freundlicher Aufmerksamkeit, durch Ehrenreueigungen und reichliche Geschenke, zu Theil geworden, daß wir nicht umhin können, aus dem Innersten unsrer Herzen den aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank Allen hiermit abzugeben.

Niederschöna, am 6. März 1882.

Karl Gotthelf Rost nebst Frau.

Das durch ein Individuum verbreitete Gerücht: „ich hätte mein Hausgrundstück verkauft“ erkläre ich als eine freche Lüge.

**August Loos**  
in Gebisdorf.

„Die Geyer-Wally“ würde Herrn Dir. Hohl ein besetztes Haus bringen!

**Feenhände!!!**

# Max Levit, Weisswaren- und Wäschefabrik, Obermarkt Nr. 282.

Zur beginnenden Frühjahrsaison empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattetes **Waaren-Lager**. Durch bedeutend vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, zu niedrigen billigen Preisen zu verkaufen und liegt es im Interesse des geehrten Publicums, sich hiervon zu überzeugen.

**Oberhemden**, fertig und nach Maß, unter Garantie des Gutführens 3 M., **Damenhemden** von gutem Hemdentuch 1 M., **Beinkleider** mit Spitze 1 M., **Jäckchen** mit Spitze 90 Pf., **Unterröde** von 1 M. 25 Pf. an, **Damenschürzen** in größter Auswahl von 30 Pf. an, **Blaubebrückte Hüftenschürzen** 55 Pf., **Taschentücher**, 6 Stk. 60 Pf., **Taschentücher** mit farbiger Kante, 3 Stk. 50 Pf., **Kragen** 15 Pf., **Herrenhemden** von Prima-Dowlas 1 M. 60 Pf., **Kragen** in den neuesten Façons 25 Pf., **Manchetten**, beste Qual., 3 P. 1 M., **Schlipse** in großer Auswahl von 10 Pf. an, **Kinderhemden** für jedes Alter von 25 Pf. an, **Höschen** mit Spitze 50 Pf., **Gänge-Schürzen** von 25 Pf. an, **Laschschürzen** von 20 Pf., **Kindertrousen** Stk. 8 Pf., **Kinderfaschenschürzen** 1/4 Dkb. 20 Pf., **Matrosenträger** von 15 Pf. an, **Damenschleifen** von 20 Pf. an, **hochlegant** von 35 Pf. an.

## Gardinen

in reichhaltigster Auswahl, **Alle** von 16 Pf. an, sowie

## Strumpfwaren,

**Herrensoden**, Paar 35 Pf., **Frauenstrümpfe** von 45 Pf. an, **Kinderstrümpfe** von 20 Pf. an in guter gestrickter Waare. Ferner empfehle für

## Confirmanden

**Borhemden**, **Manchetten** und **Schlips** für 50 Pf.,

## für Confirmandinnen

**Garnitur**: **Kragen**, **Manchetten** und **Schleifen** 50 Pf., sowie **weiße Unterröde** 1 M. 25 Pf., **Soden** 80 Pf., **Hosen** 90 Pf. Auch mache ich gleichzeitig auf den

## Ausverkauf

von **wollenen** und **halbwollenen** Hemden, **Unterhosen**, **Soden**, **Strümpfen** und **Jaden** zu bedeutend ermäßigten Preisen aufmerksam.

# Hut- u. Filzwaaren-Fabrik

en gros. von en detail.

## Th. Scheunpflug,

594, Erbischestraße 594, Ecke der Stollngasse,



empfehle ihr größtes Lager von **Seiden-, Filz- und Stoffhüten** in neuesten Formen und Farben von 2 bis 15 Mark.

**Confirmandenhüte** in 10 verschiedenen Formen.

Reparaturen aller Gattungen von Hüten werden schnell, sauber und billigst ausgeführt.



Alleinige Vertretung der k. k. Hofhutfabrik von J. Scribian Söhne in Wien.

Die mir übergebenen

## Stroh Hüte

zum Waschen und Modernisieren lasse ich wiederum in der Fabrik des Herrn Hoflieferanten **J. M. Korschatz** in Dresden nach den neuesten und geschmackvollsten **Pariser Formen** vorrichten.

**Firma: Bertha Haussmann,**

96b Ecke der Rinnengasse und Petersstraße 96b.

## Unverfälschte schwarze Seidenstoffe

von Mk. 1. 80. bis Mk. 14. 50. pr. Meter

(direct, ohne Zwischenhändler)

versende in **einzelnen Rollen** und **ganzen Stücken** zollfrei in's Haus. Muster umgehend zu Diensten. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Zürich (Schweiz).

**G. Henneberg's**  
Seidenstoff-Fabrik-Depot.

## Damen-Confection.

Den geehrten Herrschaften von **Freiberg** und **Umgegend** zur Erinnerung, daß ich **ohne Anprobe** für gutes Passen eleganter **Damen- und Kinder-Garderobe** garantire und sichere bei accurater Ausführung die billigsten Preise zu.

Hochachtungsvoll

**Alma** verw. **Wohllebe**, Damenschneiderin, **Frauensteinerstraße 396 a**, 1. Et. Gründlicher Unterricht wird stets erteilt.

## Das Alempnergeschäft von Emil Carl, Grosshartmannsdorf,

empfehle einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum alle Sorten **gußeisernen** **Deisen**, **Kofte**, **Drahtnägel** und **emailiertes Kochgeschirr**, sowie die modernsten **Ofenlacheln**. Ich bitte mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren und werde mir die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben suchen.

Achtungsvoll **Emil Carl.**

Ein **Spar-Kochherd** steht bei mir zur Ansicht.



## Voigtländer u. bair. Zug-Ochsen.

Diese Woche, von **Sonnabend** an, stelle ich wieder einen starken Transport der besten Qualität von **Voigtländer** und **bairischen Ochsen** zu ganz soliden Preisen zum Verkauf.

Haltestelle **Frankenstein.**

**A. Wolf.**

## Confirmanden-Anzüge

aus nur guten defatirten dunkelfarbenen und dunkelmilchigen Stoffen, elegant und sauber gefertigt, schon von 18 Mark an. Einzelne **Confirmanden-Röcke**, **Hosen** und **Westen** empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**B. Baum,**  
**Burgstrasse 262.**

## Englisches Sammelfleisch,

ausgezeichnete Waare, empfiehlt **Wilhelm Rümmler.**

## 90% rect. Spiritus

à Liter 60 Pf., von 10 Liter an à Liter 56 Pf., empfiehlt **Julius Lode, Petersstraße 80.**

## Bekanntmachung.

Ein **Getreideeinigungs-Trieur**, welcher alle Sorten **Unkrautämerei** aus dem **Samengetreide** entfernt, ist nach Uebereinkunft an die **Herrn Oekonomen** zu verborgen. **Carl Hensel** in **Friedeburg Nr. 66.**

## Startoffelortierseide

fertigt und hält Lager in großer Auswahl **G. Kirbach, Drahtweberei, rother Weg 203 e.**

## Brand.

Die Unterzeichnete empfiehlt einem geehrten Publikum ihr **vollständiges Lager** in **Confirmanden-Anzügen.**

Ferner große Auswahl feiner moderner **Jaquets** in **Sammt**, **Kammgarn** und **Luch** von 6 Mark an; **Regenmäntel**, **Umgehänge**, **Kinder-Anzüge** in allen Größen und alle **männlichen Kleidungsstücke.**

**Emilie Oesterreich.**

**Kleidermagazin in Brand.**

## Stroh Hüte

werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen umgearbeitet.

**Adolphine Müller, untere Rittergasse.**

## Ruchen

sind **Sonnabends** und **Sonntags** in verschiedenen Sorten à Stk. zu 70, 60, 50 u. 30 Pf. stets neubacken zu haben in der **Stadmühle.**

## Dr. Struve's

**Lithionwasser, Pyrophosphorsaures Eisenwasser, salicylsaures Natronwasser und weinsaures Kaliumwasser** empfiehlt

**Leopold Fritzsche.**

## Dr. Netsch

## Bräune-Einreibung

ist das beste Schutz- und Heilmittel bei **Bräune**, **Diphtheritis**, **Husten**, **Keuchhusten**, **Drüsen**, **Zahnschmerzen** u.

**Dr. Netsch**

**Verdauungs- und Lebensessenz** ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen **Magenleiden**, **Migräne** und **Nervenleiden**. Zu beziehen aus den **Apotheken.**

## Eis-Pomade,

sicherstes Mittel, die **Haare** weich und lockig zu machen, empfiehlt à Büchse 40 Pf. **Carl Korb.**

## Ricinusöl-Pomade,

gegen das **Ausfallen** und **frühzeitige Ergrauen** der **Haare**, empfiehlt à Büchse 40 Pf. **Carl Korb.**

Das

## Ledersohlen = Schutzmittel

von **Heller & Atzler**

in **Potschappel**

ist zu haben bei **Friedrich Bezel & Sohn**, **Buttermarktstraße**, **Kaufmann Heitzmann**, **Annabergerstraße**, **Drogist Korb**, **obere Burgstraße**, **Kaufmann Benzler**, **äußere Bahnhofstraße.**

**Samen- und Kocherbsen** empfiehlt zu den billigsten Preisen **Theodor Dehne**, am **Bahnhof Großschirma.**

Alle Sorten Mehl und Futtermittel billigst in **Fürstentmühle** **Loßnitz. C. A. Dörffling.**

## Albert Rummel, Sattler und Wagenbauer,

**Rinnengasse,** empfiehlt möglichst billig **Landauer**, **Sattelhäute**, **Bredts**, **Whisky**, **American**, **Schitten**, **Geschirre** und **Glockenpiele.**

## Elsässer Holzschuh

empfehle **Lautor, Obermarkt.**

## Feder-Matratzen

von 4 Thaler an, sowie **Sophas** und **Stühle** zu billigen Preisen empfiehlt **K. Trinks**, **Lapezier**, **Burgstraße**, neben der **Löwenapotheke.**

## Trauerhüte

hält stets auf Lager das **Fußgeschäft** von **A. C. Schreiber, Obermarkt.**

## Alle Sorten Kleejamen,

seidefrei, empfiehlt zu den billigsten Preisen **Theodor Dehne**, am **Bahnhof Großschirma.**

Halte auch **welchen** auf Lager bei **Clemens Seifert, Langhennersdorf.**

## Lommatzsch

in **Brand**

empfehle bei großer Auswahl **Confirmanden- und Herrenhüte** von 2 Mark 50 Pf. an, sowie **Neuheiten** in **Cylinder- und Kinderhüten** zu billigsten Preisen. Gleichzeitige empfehle ich das **Neueste** in **Knaben- und Herrenmützen** von 75 Pf. an.

## Lampert's Porter-Extract

**Brust-Honig.**

Als **wirkames** und **wohlgeschmecktes** Mittel gegen **Husten**, **Heiserkeit**, **Brustaffectionen** u. c. empfehle ich meinen **Porter-Honig**, **chemisch analysirt**, **geprüft** und **begutachtet** von **Dr. Lüttkemeyer**, **eidl. verpfl. Chemiker**, à **Flasche** 75 und 125 Pf.

**C. F. Lampert, Chemist,** **Annabergerstraße 8** und **Königsplatz 8.** **Niederlage** bei **Herrn Volkmar Fritscher** und **C. Th. Neubert & Sohn, Großwaltersdorf.**

## Rothflee,

seidefrei **garantirt**, empfiehlt zu den billigsten Preisen

der **landwirthschaftliche Consumverein zu Mulda.**

## Dr. Struve's Soda- und Selterswasser

sowie **sämmtliche** **medizinische Mineralwässer** empfiehlt zu **Fabrikpreisen**

**Leopold Fritzsche** in **Freiberg.**

## Anzeigen,

wie **Geschäfts-, Grundstücks- und Verkäufe**, **Stellen-Angebote** und **Gesuche**, sowie **sonstige Ankündigungen**, in denen die **Interenten** ihren **Namen** nicht **nennen wollen**, vermittelt unter **Beobachtung strengster Verschwiegenheit** mit ihrer **Firma** und nimmt **Chiffre-Briefe** von **Respectanten** entgegen die **Annoncen-Expedition von**

**Haasenstein & Vogler**

in **Dresden.**

In **Freiberg** vertreten durch **Herrn**

**A. Schultz, Petersstrasse.**

## „Herzlichen Dank“

für **Freundl.** **Zusendung** der **Brochüre „Krankenfreund“**, aus welcher ich **ersehen**, daß auch **veraltete Leiden**, wenn die **richtigen Mittel** angewendet werden, noch **heilbar** sind. Mit **freudigem Vertrauen** auf **endliche Besehung** von **langjährigem Leiden**, bitte um **Zusendung** von **2c.** — **Derartige Dankes-äußerungen** laufen **sehr zahlreich** ein und **sollte** daher **kein Kranker** versäumen, sich **die in Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig, bereits in 500. Aufl. erschienene Brochüre „Krankenfreund“** kommen zu lassen, um **so mehr**, als ihm **keine Kosten** daraus **erwachsen**, da die **Zusendung gratis** und **franco** erfolgt.

**Rindfleisch**, jung und sehr fett à **50 Pf.**, desgleichen **Gewiegtes** à **50 Pf.** empfiehlt **Walther, Rittergasse 51b.**

### Reichstinte

von vorzüglicher Güte von Ludwig Koch in Dresden offerirt in Flaschen von 10 Pf. bis 1 Mark die Löwen-Apotheke.

### Dr. Spranger'sche

## Magentropfen

helfen sofort bei Magenkrampf, Migraine, Verschleimung, Uebelkeit, fett. Aufstoßen zc. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Gegen Hämorrhoiden und Hartleibigkeit ausgezeichnet. Bei Stropheln lösen sie den Krankheitsstoff in den Eingeweiden auf, sämmtliche Würmer mit abführend. Bei bräunlichem Husten stündlich 1/2 Theelöffel, benimmt sofort Bösartigkeit und Fieberhitze der Krankheit. Schützen vor Ansteckungen. Bei belegter Zunge den Appetit sofort wieder herstellend. Man versuche mit einer Wenigkeit und überzeuge sich selbst von der momentanen Wirkung.

Zu haben bei Herrn Dr. Mylius, Apoth. in Freiberg, Herrn Apotheker F. Friccius in Brand bei Freiberg. Preis à Flasche 50 und 80 Pf.

## Confirmanden-Hüte

à Mark 2,50

sind in den neuesten Façons und großartiger Auswahl eingetroffen.

Firma: Bertha Haussmann, 96b Gte der Mülleng. u. Petersstr. 96b.

## Neue Bratheringe

empfehlen in Wallfässern Leop. Fritzsche.

## Westphäl. Pumpernickel

empfehlen Leopold Fritzsche.

## ff. Honig-Syrup

à Pfund 20 Pfennige

empfehlen Robert Lutze, untere Rittergasse 519.

## Englisches Hammelfleisch

jung und sehr fett, verkauft billig Oswald Käsemödel.

## Maft-Hammelfleisch

beste Qualität, empfiehlt Th. Seidel, Jakobigasse 888.

## Emser Kränchen- u. Kessel-Brünnen

in frischster Füllung, Biliner, Emser, Giesshübler, Karlsbader und Vichy-Pastillen, Karlsbader Sprudel- und Marienbader Brunnen-Salz

empfehlen Leopold Fritzsche.

## S. Band in Brand

empfehlen sein Schuh- und Stiefel-Lager zu ganz ermäßigten Preisen.

## Confirmanden-Jaquets

schon zu 4 Mark bis zu den feinsten, do. Umhänge, Regenmäntel etc. in allen Renheiten.

Sämmtliche Sachen sind nur selbst gefertigt, deshalb auch bedeutend billiger, und wie bekannt, stets schön passend, in derartig großer Auswahl nur im Spezial-Mäntel-Geschäft von

## Wilh. Fischer,

658, obere Burgstraße 658, (hinter'm Rathhaus)

## Wir wünschen

an jedem, auch dem kleinsten Orte, tüchtige Agenten anzustellen. Adr.: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden.

## „Kleine Börse“ zu Freiberg.

Sonabend und Sonntag Familien-Abend,

an welchem die neuesten und komischsten Couplets und Duets von der Capelle des Hauses zum Vortrag gebracht werden. Für gutgepflegte Biere und nur frische Delicatessen ist Sorge getragen.

Hierzu ladet freundlichst ein

M. Schmidt.

## Gute Speisefartoffeln

empfehlen billigt die obere Malzmühle. Max Fischer.

## Confirmanden-Anzüge

in guten Stoffen und solidester Arbeit empfehlen in großer Auswahl billigt

Joh. Ficker, Obermarkt 292.

## Neue türkische Pflaumen

empfehlen billigt Gebr. Stallknecht.

## Dienstmädchen außer Dienst

finden freundliche Aufnahme und bis zum Antritt neuer dienstlicher Stellen gegen Zahlung von 25 Pf. pro Tag zeitweiliges Unterkommen in der Wägdeherberge zu Dresden, Holzhofgasse Nr. 13.

Feld ist zu verpachten u. eine kleine Unterhube zu vermieten: Reitwergasse 481.

## Bretmühlen-Verpachtung.

Eine Bretmühle mit 2 Gattern, Kreisfägen, in einer holzreichen Gegend, mit ausreichender Wasserkraft, sowie Wohnung für Familie ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten.

Auskunft ertheilt unter Adresse „Bretmühle“ der Invalidentant (Gustav Seydel) in Oberhau.

Ein Stück Bürgerfeld neben dem Seilerhaus gelegen, ist veränderungshalber sofort zu verpachten. Näheres:

Burggasse 653.

## Feld, einige Scheffel, zu pachten gesucht.

Adr. m. Angabe der Lage u. des Preises u. Feld in die Exp. d. Bl. erb.

## Butter-Gesuch.

Wöchentlich 10-15 Kannen gute Tischbutter, direkt vom Gute, werden gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter P. N. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu kaufen gesucht ein getragenes, gutes schwarzseidenes Kleid. Adr. unter L. M. in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Hobelbank wird zu kaufen gesucht: Fleischerstraße Nr. 672.

Ein Kind, 1 Jahr alt, ist auf Ziehe zu geben: Bahnhofstraße Nr. 116.

Alle Rechnungsarbeiten, Correspondenz, Buchführung werden sicher und prompt besorgt. Gefl. Offerten unter S. M. 282 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen, welches sich im Buchfach ausbilden will, findet Aufnahme bei H. Müller, untere Rittergasse.

Mohairhütterinnen finden dauernde Beschäftigung bei Klöppel, Neugasse 227.

Einem zuverlässigen Verdesknecht, sowie Ochsenknecht und Nachtwächter, letzterer hat die Stellmacherarbeit im Hofe zu verrichten, sucht

Th. Braun, Erbisdorf. 2 zuverlässige Kindermädchen von 13 und 15 Jahren, welche schon bei Kindern gewesen, werden 1. April gesucht: anj. Bahnhofstraße 108a, 1. Et.

## Einen Lehrling

sucht für Ostern Otto Kreyssel, Klempnermeister, innere Bahnhofstraße 8/9.

## Gesucht

wird ein energischer, mit der Zeichnung vertrauter Maurerpoller, sowie einige Zimmerleute von Freibergsdorf. Baumeister C. Börner.

## Tüchtige Maurer

erhalten sofort Arbeit bei Baumeister Haller.

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Bäcker werden will, wird gesucht bei Bäckermeister Veier an der Nikolaitirche.

Gesucht wird ein Mädchen nach Dresden zu Kindern. Näh.: innere Schöne-gasse 313

Ein älteres Mädchen, welches sich jeder häuslichen Arbeit unterzieht und selbstständig zu kochen versteht, kann den 1. April antreten. Näheres bei

Frau Bernhardt, Weingasse 662. Einen Bäckerlehrling sucht

H. Böhme, Rommengasse, Freiberg. Köchin für Restaurant, Kellnerin, Kinderfrauen, Stallmägde, Schürmmeister, Kutscher, Knechte sucht Jenn, inn. Bahnhofstr. 11.

Zur Aufsicht und Controlle zc. wird ein sicherer und gewandter Mann bei ca. 1500 M. Einkommen pr. a. dauernd gesucht. Off. sub N. 20 postl. Berlin, Postamt 26.

## Bergarbeiter gesucht.

Beim Steintohlenbau = Verein „Deutschland“ in Delsitz bei Richtenstein können 30 bis 40 kräftige Bergarbeiter im Alter von 20 bis 35 Jahren sofort gutlohnende Arbeit erhalten.

## Lehrlingsgesuch.

Ein befähigter Knabe, welcher Lust hat Mechanikus zu werden, kann unter günstigen Bedingungen nächste Ostern als Lehrling Aufnahme finden.

Näheres in der Exped. d. Bl. Ein j. Mann sucht möbl. Logis. Adr. sub R. L. S abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Gesucht

wird ein Logis, wenn möglich in der Bahnhofsvorstadt, 1. April beziehbar, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Adr. mit Preisangabe niederzulegen bei

Carl Appelt, Annabergerstraße.

## Ein Laden mit Wohnung

im Preise von 60 bis 80 Thaler wird baldigt zu mieten gesucht. Offerten unter B. K. 500 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben und Kammer, wird zu mieten gesucht. Adr. unter A. W. S in die Exp. d. Bl.

Ein fein möbl. Schlafzimmer mit Schlafkab. ist den 1. April zu vermieten: Neugasse 225/26, 2. Et., rechts.

Zu vermieten ein herrschaftliches Logis mit 4 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, Balkon und Gartengenuß. Zu erfahren: Burgstraße 251, im Topfgeschäft.

Zu vermieten ist eine sonnige Parterrestube mit Küche und allem Zubehör: Fürstenthal 321 c.

Möblierte Wohnung, separater Eingang, billig zu vermieten: Hornstraße 804.

## Zu vermieten

ist von Johanni a. c. an, Petersstraße 96b, ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör.

## Erbischedstraße Nr. 20

ist die größere Hälfte der ersten Etage zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen.

## Tanzunterrichts-Anzeige.

Erlaube mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß Dienstag, den 14. März a. c., Abends 8 Uhr im Erbgerichtsgasthofe zu Langhennersdorf ein

## Tanz-Lehrcursus

beginnt, wozu ich alle geehrten Interessenten hiermit freundlichst einlade. Hermann Thürbach, Tanzlehrer.

## Tanz-Unterricht.

Nächsten Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags von 3 Uhr an sollen im Gasthof zu Falkenberg die Tanzstunden ihren Anfang nehmen. S. Häder.

## Zur guten Quelle.

Es kommt zum Anstich Schützenlies'l, wozu ergebenst einladet

J. Höpfer.

## Heute zum Bußtage

ladet zu Bratwurst, Pöselbraten, frischer Sülze, warmen Bierwürstchen und Pfannkuchen freundlichst ein

Os. Weigoldt, äußere Schöne-gasse.

## Zum Karpfenschmaus

Sonntag, den 12. März, ladet hierdurch freundlichst ein

Starke, Rothenfurth. Einladung durch Karten findet nicht statt

## Restaurant Kündinger

empfehlen als vorzüglich

### Münchener Bürgerliches Bräuhausbier.

Stoff hochfein. Täglich Stamm.

Zum Abzugschmaus und Bratwurstschmaus Sonntag, den 12. März, ladet alle Freunde und Gönner ergebenst ein und bittet um gütigen Zuspruch

Gustav Heyne, Gutha.

Zum Bratwurstschmaus u. Bodbierfest ladet Sonntag, den 12. März, ergebenst ein

Robert Gräbner, Gasthof zu Weißenborn.

Bodbierfest Sonnabend, den 11. März d. J., wobei mit einem feinen Bod, Bodwürstchen und Bodmützen aufwartet und ganz ergebenst einladet

Lichtenberg, Restaurant Wartburg. Aug. Fr. Müller.

Zum Bratwurstschmaus Sonntag, den 12. März, ladet freundlichst ein

Schubert in Wolfsgrün. Besondere Einladung findet nicht statt.

Zum Bratwurstschmaus Sonntag, den 12. März, ladet hierdurch ergebenst ein

Wilhelm Schmidt in Hohentanne.

Gasthof Gränitz. Nächsten Sonntag, den 12. d. M., ladet zum Karpfenschmaus, sowie zu verschiedenen anderen Speisen ergebenst ein

C. Schröder.

Gasthaus Erbisdorf. Sonntag, den 12. März, ladet zur Tanzmusik, sowie zu Bratwurst mit Sauerkraut und anderen Speisen ergebenst ein

Th. Wirth. B

Zur Tanzmusik Sonntag, den 12. März a. c., ladet freundlichst ein

Ernst Krumbiegel, Gasthof Weigmannsdorf. Gasthof Oberschaar. Nächsten Sonntag Bodbierfest und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet

C. Schubert.

Allgemeine Bergarbeiterversammlung Sonntag, den 12. März, Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu Friedeburg. Besprechung der Knappschaftskasse und Resolutionsabfassung derselben.

D. Einberufer.

Turnersingverein. Donnerstag, d. 16. d. M., Abends 8 Uhr Vorträge und Tanz im Saale des Herrn Debus. Gastarten sind bei den Herren Paul Erler, Rittergasse, Restaurateur Höpfer, Rommengasse, und in der Turnhalle zu haben.

Militär-Berein Berthelsdorf. Zum Kränzchen, nächsten Sonntag, den 12. März, Abends 7 Uhr im Bellmann'schen Gasthof ladet seine Kameraden und Freunde kameradschaftlich ein

d. Borstheier.

Turnverein Grosshartmannsdorf. Sonntag, den 12. März, Abends 6 Uhr Stiftungsfest. Nichtmitglieder haben nur durch Karten Einlaß.

Der Vorstand.

# Confirmanden-Jackets und Umhänge, Regen-Mäntel, Himalaya-Mäntel und Umhänge

in den neuen Façons und solider Ausführung von nur guten Stoffen empfohlen in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen

## Schneider & Hautz,

Damenmäntel-Fabrik und Modewaaren-Handlung.

### General-Versammlung des Obst- und Gartenbau-Vereins für den amts- hauptmannschaftlichen Bezirk Freiberg

Sonntag, den 11. März, Nachm. 3 Uhr im Saale des „Schillerhöfchens“ in Freiberg.

#### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Geschäftsberichts.
- 2) Vorlegung der Rechnungen behufs Justification.
- 3) Berathung über den Wiedereintritt in den Landesobstbau-Verein.
- 4) Vortrag: das Obst des Südens.

Der Vorstand.  
Le Maistre.

### Restaurant Brauhof.

Unterzeichneter empfiehlt seine gut gepflegten Biere, sowie reichhaltige Speisefarte.  
Specialität: **echt Freiburger Grotl.**

Täglich Stamm. Hochachtungsvoll Kurt Lehmann.

### Restaurant „Stadt-Park.“

Empfehle meine div. gutgepflegten Biere, sowie bekannt gute Küche einer geeigneten Beachtung.

Specialität: **echt Münchner Löwenbräu.**

Täglich Stamm nach Auswohl. Mittagstisch im Abonnement 60 Pf.  
Hochachtungsvoll Eduard Kiesel.

FR. Jagleich bringe ich mein separates Gesellschaftszimmer in empfehlende Erinnerung.

### Siebert's Restaurant.

Zu meinem Dienstag, den 14. März, stattfindenden

**Karpfenschmaus**

Lade vorläufig ergebenst ein.

Franz Siebert.

### Siebert's Restaurant.

Zum Samstag lade zu neubadenen Plinien und Pfannkuchen höflichst ein.

Franz Siebert.

### Gasthaus Naundorf.

Zu seinem nächsten Dienstag, den 14. d. M., stattfindenden

**Karpfenschmaus à la carte**

ladet nur hierdurch ein

L. D. Richter.

Das Eintreffen sämtlicher

**Neuheiten der Frühjahrs-Saison**

in Kleiderstoffen und Besätzen

sowie Confectionen

gestatte ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Clemens Jaessing,

vorm. Carl Hedrich jr.

### Tanz- und Anstandslehr-Cursus.

Mitte April beginnt wieder ein neuer Cursus. Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an selbigem Theil zu nehmen, wollen gefälligst werthe Anmeldungen in meine Wohnung, **Berthelsdorferstraße Nr. 25 B, II. Et.**, ergeben lassen.

E. H. Matz, Tanzlehrer.

### Thé-dansant

Dienstag, den 14. März, im Saale zum **Vatrischen Garten**. Karten sind in meiner Wohnung zu entnehmen. Ohne Karten kein Zutritt. Neuangemeldete Scholaren mit ihren werthen Eltern haben Zutritt.

### Die Damenmäntel-Fabrik

Ecke der Kessel- und Horn- gasse. **Richard Patzig,** Kessel- und Horn- gasse. **Freiberg,** Ecke der Kessel- und Horn- gasse.

empfehle als Specialität ihr reichhaltiges Lager von:

**Confirmandenjaquettes,**

**Regenmäntel,**

**Umhängen,**

**Paletôts etc.,**

gut und dauerhaft von nur decatirten Stoffen gearbeitet, unter Zusicherung billigster und streng reellster Bedienung geneigter Beachtung.

Anfertigungen nach Maß, unter Garantie des Gutes, schnell und prompt.

### Militär-Verein

### „Kriegerbund“

Zu dem nächsten **Sonntag**, den 11. März, Abends 8 Uhr bei Herrn **Debus** stattfindenden **Monats-Appl** bitte die liebenden Kameraden recht zahlreich zu erscheinen. Besprechung des § 7 im Vereins-Statut. Innere Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand **H. Otto.**

Wegen des Bußtages diese Woche

**keine  
Gesangübung.**



### Stradella.

**Montag**, den 13. März, Abends 8 Uhr im Saale zum **schwarzen Roß** **Vorträge und Tanz.** Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

### Militärverein Lichtenberg.

**Sonntag**, den 12. März, soll das dies-jährige **Winterkränzchen** verbunden mit **Theater im Gasthof zum Lehnstüch** abgehalten werden, wozu alle Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden. Anfang Abends halb 7 Uhr.

Der Gesamtvorstand durch **Schubert.**

### Mont. 13. März halb 8 U. Arb. u. Instr.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an  
**Freiberg** den 8. März 1882  
**Bruno Dreß** und Frau.

**Mathilde Joachimsthal,**

**H. P. Krumbiegel**

empfehlen sich als Verlobte.

Kamen in Sachsen. **Freiberg** in Sachsen.  
Für die wohlthuernden Beweise von Theilnahme bei dem Verluste unseres geliebten Kindes sagen wir hierdurch aufrichtigen Dank.

**Freiberg**, den 9. März 1882.

**Ernst Liebetrau** und Frau.

### Todesanzeige und Dank.

In Gottes Rath ergeben, ging nach lang erwünschtem Sehnen am 4. März unser guter Vater und Großvater, der Gutsauszügler **F. Gottlieb Weise**, zu seiner ewigen Ruhe ein; er war geboren den 15. Mai 1793 zu Kleinwaltersdorf, ein wohl mit Recht zu preifender Ehrenpreis. Für die allseitig bewiesene Theilnahme vor, wie nach seinem Dahinscheiden, können wir nicht unterlassen, von Herzen schulbigen Dank zu bringen allererst dem Herrn Pastor Schwabe, für die vielen, ihm stets wohlthuernden Besuche; seine gerechten Trostesworte waren dem Entschlafenen stets liebender Balsam auf seinem Siechlager, nicht minder aber auch sei die wahrheitsgetreue, geistvolle Rede am Altar rühmend zu preisen. Demnächst auch Dank dem Herrn Lehrer Ehrlich für gebrachte Gefänge. Besonders Dank den Herren Gutsbesitzern, die unsern Vater zu ewigen Ruhe an der Gattin und des Sohnes Seite trugen. Herzlichen Dank der zahlreich beteiligten Verwandtschaft; der volle Beweis von Liebe am Tage der Beerdigung ward uns durch Euch zu Theil. Dank den Nachbarn, wie der ganzen Gemeinde, welche durch Schmückung des Sarges, sowie durch Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte ihn zu beehren wußte. Der größte Dank, den unsre Lippen bringen, Sei, guter Vater, Dir in's stille Grab! Hinauf zu Gott war stets Dein stehend Ringen:  
Nach End', o Herr! ruf mich zu Dir nun ab! Gleich einem Simeon ruhst Du in Frieden, Verkärter, hin, zu sehen Gottes Sohn. Der Glaube winkt, o sei es uns beschieden, Wir sehn uns wieder dort vor Gottes Thron.  
**Kleinwaltersdorf, Köhnitz, Reichenbach** und **Eibenbach**, den 8. März 1882.  
Die trauernden Hinterlassenen.

### Stadt-Theater.

**Sonntag**, den 11. März 1882, (Anfang 6 Uhr) zum ersten Male:

### Stadt und Land,

oder:

**Der Viehhändler aus Oberösterreich**, Posse mit Gesang und Tanz in 5 Bildern (Zug- und Kassenstück der deutschen Bühnen.)

**Sonntag** (Anfang 7 Uhr) auf vielseitiges Verlangen:

### Vaterfreuden,

oder:

**Wie bringt man seine Töchter an?**

Lustspiel in 4 Aufzügen von **J. Rosen.**

**H. Hohl, Director.**

**Th.-w. Sonntag**, den 11. März, S.-F. 10. S. 5. Nr. 4, 50, 53, 101, 102, 103, 144, 145, 146.

**Freitag**, den 10. März,

**Nacht-Wache,**

**Stellung Abends 9 Uhr,**

S.-F. 7. S. 5. Nr. 8, 27, 28, 82, 83, 85, 141, 142, 143.

**Sonntag**, den 11. März,

S.-F. 10. S. 6. Nr. 6, 30, 31, 86, 87, 88, 147, 148, 149.

### Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach dreimonatlichem schweren Leiden an Gehirnauschwüzung unser guter Sohn und Bruder

**Geinrich Gustav Priemer**

im vollendeten 22. Lebensjahre. Um stilles Beileid bittet

**Niederhöna.**

die trauernde Familie **Priemer.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 2 Uhr statt.

### Todesanzeige.

Heute früh 1/5 Uhr verschied unser guter Vater, Groß- und Urgroßvater, der pol. Bergarbeiter und vorm. Bergstiftshutmann

**Moritz Schütze,**

im 82. Jahre, was wir hiermit anzeigen.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, innere Schöne-gasse 331, aus statt.

### Todesanzeige.

Am Dienstag Abend, den 7. ds. M., vollendete nach längerem Leiden seine irdische Laufbahn unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater

**Karl Jmer,**

Kirchschullehrer em. aus Niederböhmen, Inhaber des R. S. C.-Bedienstetenzeichens.

In tiefer Wehmuth zeigen wir dies unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch an mit der Bitte um stilles Beileid.

**Dresden-Strieken**, den 8. März 1882.

Die betraubten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet statt **Sonntag** Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Friedhof zu Tolkewitz.

### Freiberger Alterthums-Museum geöffnet

Alle Sonntage, sowie Mittw. u. Sonnt. Nachm.

### Bierschauf-Anzeige.

Vom 11. bis 18. März a. e. schänken

einfaches Bier:

Herr Reichelt, Schöne-gasse,

= Streubel, Pfarr-gasse,

= Dehme, Ronne-gasse,

= Bilz, Kirch-gasse,

Frau Widder, Buttermarkt-gäßchen,

Herr Brühem, Engage-gasse,

Frau Voigt, Berg-gasse,

Herr Burthardt, Petrifirchhof.

Die Brauerei-Verwaltung.

Hierzu eine Extrabeilage von **Franz**

**Gmille Winter, Greifenhagen,**

**Rheumatismus-Apparate** betr.